

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 462.

Verlags-Preisnehmer No. 2933.

Montag, den 3. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 53

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Reichsgericht.

Es wäre schlimm, wenn die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Strafsachen nicht den höchsten Ansprüchen des Volkes nach der juristischen wie nach der moralischen Seite hin genügte. So selbstverständlich ist die Forderung, daß der oberste deutsche Gerichtshof jederzeit auf der Höhe seiner Aufgabe stehen soll, daß es beinahe etwas Kränkendes für das Reichsgericht hat, wenn man von ihm feststellt, daß es sich im Einklange mit seinen erhabenen Pflichten zu halten bestrebt ist. Auch dort, wo das Reichsgericht diesen Einklang leider nicht hat finden können, bleibt es selbstverständlich, daß nicht üble Absicht, sondern eben ein auf abweichender Überzeugung beruhender Irrtum die treibende Kraft gewesen ist und noch ist. Leider gibt es solcher Fälle nicht wenige, wo das Reichsgericht trotz konstanter Rechtsprechung nicht vermocht hat, die allgemeine Überzeugung von der Verfehltheit seiner Urteilsprüche zu erschüttern und jener Rechtsprechung die Anerkennung des ethischen Gesamtgefühls der Nation zu erzwingen. Auch muß man nicht glauben, daß der Widerspruch nur zwischen dem Reichsgericht und der unbestimmten Empfindungswelt des öffentlichen Geistes besteht, der sogenannten Laienwelt. Vielmehr hat diese „Laienwelt“ die Benützung, scharfsinnige juristische Fachmänner auf ihrer Seite zu wissen und sich nicht nur auf die juristische Kritik, sondern auch auf die Urteile von Gerichten unterer Instanz stützen zu können, von denen einige niemals aufgehört haben, die Reichsgerichtsentscheidungen nicht zur Norm ihrer eigenen Urteilsfindung zu machen, sondern immer wieder Urteile zu fällen, denen das Reichsgericht dann seine beharrlich festgehaltene letzte Entscheidung entgegenstellte. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß die fachmännische Kritik an der Spruchpraxis des Reichsgerichts auch durch die festliche Stimmung, die beim fünfzigjährigen Bestehen des obersten Gerichtshofes ja am Platze ist, keineswegs zum Schweigen gebracht werden kann. So findet u. a. der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hamm in Köln, der es für die Feiertagsnummer der „Deutschen Juristenzeitung“ zum 1. Oktober 1904 übernommen hat, die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Strafsachen zu beklagen, an dieser Rechtsprechung doch so mancherlei anzusetzen. Er meint, es könne nicht verkannt werden, daß das Reichsgericht sich verschiedentlich zu sehr an den Wortlaut des Gesetzes klammere, zu wenig Wert auf die allgemeine Rechtsauffassung und auf den, wenn auch nicht ausgesprochenen, so doch vorauszusetzenden Willen des Gesetzgebers lege. Dabei denkt der Verfasser namentlich

an die Ausdehnung einer Strafbestimmung auf einen Tatbestand, der nach dem allgemeinen Rechtsbewußtsein als straflos gilt und dessen Unterstellung unter die Bestimmung nicht im Willen des Gesetzgebers gelegen sein kann. So hat bei der „Erpressung“ die weitgefaßte Begriffsbestimmung zur Verfolgung von Handlungen geführt, die alltäglich im Rechtsverkehr vorkommen und für ein gesundes Rechtsgefühl nichts Strafbares an sich haben. Beispielsweise findet das Reichsgericht in der Drohung, einen Dieb wegen des von ihm bezogenen Diebstahls anzugehen, wenn er nicht zur Einnahme eines bestimmten Geldbetrags an die Armenkasse zahle, einen Erpressungsversuch, beziehungsweise, wenn die Drohung Erfolg hat, eine Erpressung. Früher allerdings entgegengegesetzt. Auch soll es Erpressungsversuch sein, wenn Arbeiter, die ohne Rechtsverletzung die Arbeit niedergelegt haben, von dem Arbeitgeber Lohn für eine Zeit, während deren sie nicht gearbeitet haben, oder Verzicht auf das Kündigungsrecht verlangen und dem Arbeitgeber androhen, daß andernfalls die Wiederaufnahme der Arbeit seitens sämtlicher Arbeiter unterbleibe. Ebenso, wenn ein Verband mehrerer Firmen einem Kaufmann die Verweigerung der Lieferung von Waren androht, falls er gleiche Waren auch von anderen Firmen beziehe. Bei einer solchen Auslegung des § 253 müßte folgerichtig auch ein Hypothekengläubiger wegen Erpressung bestraft werden, der seinem Schuldner das Kapital zu kündigen droht, falls er es nicht ferner zu einem höheren — wenn auch durchaus nicht unüberhöhten — Zinsfuß verzinsen wolle. — Nun hat die Spruchpraxis des Reichsgerichts Anstoß auch durch die Nichtanwendung von Strafbestimmungen auf Tatbestände erregt, die nach der allgemeinen Anschauung unter diese Strafbestimmungen fallen. Manches klingt da schier unglaublich. Beispielsweise steht das Reichsgericht auf dem Standpunkt, daß derjenige, der von dem Diebe einen Teil des Geldes, das dieser für die gestohlene Sache erlöst hat, unter Kenntnis des Sachverhalts annimmt oder mit dem Diebe verzehrt, nicht als Helfer zu bestrafen ist, weil er nicht die Sache, die der Dieb direkt mittels der strafbaren Handlung erlangt hat, an sich bringt. Es ist das dieselbe Auffassung, die zu dem vielfach angegriffenen Urteil über die Straflosigkeit des Diebstahls von Elektrizität geführt hat. Bedenklicher freilich ist die übertriebene Ausdehnung von Strafbestimmungen zum Nachteil des Täters. In dieser Beziehung haben am meisten Aufsehen erregt die Urteile des Reichsgerichts, die den geschlechtlichen Verkehr von Verlobten der gewöhnlichen Unzucht gleichstellen und Eltern, die einen solchen dulden, wegen schwerer Kuppelei mit Zuchthaus bestraft wissen wollen. Durch diese Entscheidungen wurde das Rechtsgefühl des Volkes insbesondere in manchen ländlichen Bezirken Deutschlands entschieden verletzt. Die verurteilten Eltern sind regelmäßig begnadigt worden. Oberlandesgerichts-

präsident Dr. Hamm urteilt darüber: „Dem Reichsgericht ist gewiß zuzugeben, daß ein solcher Verkehr eine Unsitte ist, und es mag auch eine Bestrafung der Eltern, die ihm Vorschub leisten oder ihn dulden, angezeigt sein. Aber die Anwendung der Strafbestimmung für Kuppelei war doch zweifellos völlig verfehlt. Bekanntlich hat die Gesetzgebung sich schließlich durch diese Rechtsprechung des Reichsgerichts genötigt gesehen, mildernde Umstände für den § 181 des Strafgesetzbuchs zuzulassen.“

Das Befinden des Königs von Sachsen.

wh. Dresden, 2. Oktober. Aus Pillnitz wird berichtet: Die gestern unternommenen Spazierfahrten im Schloßpark haben dem König infolge der herrlichen warmen Luft wohlgetan. Der Lustreiz war nicht ganz so heftig; die Atemnot trat seltener ein und war weniger quälend; die Nahrungsaufnahme im Laufe des Tages war befriedigend. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht schien heute die Stimmung und der Kräftezustand des hohen Kranken etwas gehobener. Der König erledigte heute bereits seit 7¼ Uhr Regierungsgeschäfte.

wh. Dresden, 2. Oktober. Aus Pillnitz wird gemeldet: Der heutige Tag verlief im ganzen befriedigend. Der König nahm um 2 Uhr an der stattfindenden Familientafel teil, zu der der Kronprinz mit seinen drei Söhnen, Prinzessin Mathilde und Prinz Johann Georg erschienen waren. Heute nachmittag machte der Kronprinz mit seinen Söhnen eine Wagenfahrt und darauf einen Spaziergang und kehrte um 8 Uhr zurück. Prinzessin Mathilde unternahm ebenfalls eine Ausfahrt.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 1. Oktober. Aus Tschifu wird gemeldet: Der letzte allgemeine Sturm auf Port Arthur ist wieder zurückgeschlagen worden. Die japanischen Offiziere geben zu, daß General Stössel eine großartige Verteidigung führt. Autoritativ wird jetzt angekündigt, daß die japanische Armee vor Port Arthur Winterquartier bezieht. Warme Wintersachen und neue Verpfändungen kommen für die Belagerungsarmee an. Der Plan der Japaner ist jetzt, von der Sandbrite Port Arthur zu bombardieren und von der Seeflotte strengste Blockade auszuüben. Die Japaner fanden, daß sie die Rebensforts, selbst wenn sie erobert sind, wegen des Kreuzfeuers von den anderen Forts nicht halten können.

Der verschollene deutsche Militär-Attache.

hd. Berlin, 1. Oktober. In den Hafenstädten des Gelben Meeres ist dieser Tage bekannt gegeben worden, daß der deutsche Kaiser eine Belohnung von 10 000 M.

Stella.

Roman von Johanne Schjöring.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(30. Fortsetzung.)

XXXI.

Paul Lyffe hatte Stellas Brief empfangen, und er hatte ihn wie ein Keulenstich getroffen.

So unvorbereitet war er auf den Inhalt, daß er ihn ein paar Mal lesen mußte, ehe er ihn überhaupt verstand. Das Beste und Tiefste in seiner Seele hatte einen fürchterlichen Schlag bekommen. Seine Liebe zu Stella war das Schicksal, was er in seinem Leben empfunden, und sein Schmerz war so tief und ehrlich, daß er ihn über alle mehr und minder leichtfertige Verbindungen seiner Jugend erhob. Tatsächlich hatte er durch seine Liebe zu ihr in einen leuchtenden Morgen geschaut, in dem alles Freude, Gesang und Jubel war. Neue Gedanken, tiefe Gefühle, an die er vorher nie gedacht oder geglaubt, trugen ihn auf leichten Schwingen zu den blauen Blumen der Hoffnung und der Sehnsucht. — Er war so zerschmettert, daß er nicht darüber nachdenken konnte, wie weit man sie überreden hatte. Oder vielleicht fürchtete sie ihren Mann, das Urteil der Welt, die Flucht vom Hause? Nein, er konnte das noch nicht denken, — noch nicht!

Er las des Obersten Brief, der jetzt ebenfalls gekommen war, doch was fragte er nach dem! Natürlich war es fürchterlich für ihn, seine schöne, junge Frau zu verlieren; aber das war nun einmal so des Lebens Gang. „Mich, mich liebst du, nur mich allein, nur ich habe ein Recht auf dich!“

Ein paar Tränen, bittere und bittere Tränen, stürzten ihm aus den Augen.

„O Stella, Stella, kannst du wohl diesen Brief geschrieben haben?“ Lange sah er in die Erinnerung und in seinen Schmerz vertieft, ohne zu einem Entschluß kommen zu können.

Es klopfte an seine Tür, hart, brutal!

„Wer mag es?“

„Sie müssen kommen, Herr Förster; Herr Förster, Sie müssen gleich zur Frau kommen.“

Er wollte eine solche Störung nicht dulden, zumal er gesagt hatte, er wollte Ruhe haben. Er riß die Tür auf. Das Mädchen war schon fort. Alle Türen standen offen.

Seine Mutter saß in ihrem Zimmer.

Er ging auf sie zu; da fiel sein Blick gegenüber im Spiegel auf ihre Gestalt, und er stand still. Schließ sie! Das sah ihr so gar nicht ähnlich; und wie merkwürdig sie dalag! Er trat näher.

„Mutter, Mutterchen!“ Er ergriff ihre Hand. „Wie kalt deine Hand ist!“ Er hob sie in die Höhe.

„Simmel, sie ist tot!“

Er griff sich an die Stirn; ihm war es, als lege sich ein Schleier auf seine Augen; alles zerfiel zu einem kalten, verschwommenen Nebel, in den er selbst versank.

Er schloß die Augen und fiel auf die Erde zu ihren Füßen nieder.

In heftiger Erregung ging Amalie im Garten auf und ab. Sie konnte die Folgen nicht berechnen, die sich aus ihrem Gespräch mit Stella ergeben würden. Paul Lyffe schonte sie sicherlich nicht. Franz würde sie wohl vergessen, doch sie hatte getan, was sie vermochte, um Stella zu warnen.

Betrachtete sie die Motive, so wußte sie wohl, daß der Nachgedrungen an ihren Enthüllungen seinen Anteil gehabt; doch ebenso gut konnte sie auch behaupten, daß sie borniert aus höheren Rücksichten gehandelt hatte. Sie hatte warm dem Obersten Partei ergriffen, ohne ausschließlich darauf Rücksicht zu nehmen, ob es für sie selbst von Vorteil war, wenn — aus der Sache mit Franz etwas werden sollte. Er war so schrecklich jung; indessen konnte Paul sie vielleicht in den Augen der Welt vernichten und ihr jedes Zukunftsglück zerstören, wie er bereits ihre aufrichtige Liebe zu ihm vernichtet hatte.

Nun gleichviel, sie mußte dann wie eine zweite Magdalena in der Kirche Echo's Trost suchen; dort gab

es noch genug für sie zu tun. Wenn auch die Menschen sie verachteten, Gott zog sicherlich nicht seine Hand von ihr ab, — und hier war wirklich, wenn sie in die richtigen Hände fiel, ein Feld, wo sie möglicherweise Großes bewirken konnte. Sie war nicht geschossen, um auf eigenen Füßen zu stehen, doch mit einer Stütze, halb vorwärts geschoben, konnte sie eifrig und ausdauernd schaffen.

Sie hatte Niels beinahe vergessen, als er langsam auf sie zugehritten kam.

Es verlangte ihn nach einem Bundesgenossen, und nach längerem Nachdenken beschloß er, sich zu einer kleinen Annäherung bei Amalie zu bequemen. Sie fielen sich — bildlich gesprochen — gleichsam in die Arme.

„Hier ist es jetzt recht traurig geworden“, begann Amalie. Es lag etwas Tiefschmerzliches in ihrer Stimme, das in Niels' Bergen sofort ein Echo fand.

„Wenn wir nur den Oberst hätten“, verlegte er diplomatisch, „dann könnte noch alles wieder gut werden.“

„Ja, der Oberst ist schwer zu entbehren“, erklärte Amalie ebenso vorsichtig.

„Darf ich so frei sein, zu fragen, wie es der gnädigen Frau geht?“

„Ja, sie fühlt sich nicht besonders; ich hoffe, sie hat sich jetzt ein wenig zur Ruhe gelegt. Zum Tee kommt sie wohl nicht herunter“, lautete die Antwort.

„Also nicht! Dann ist es nur gut, daß das gnädige Fräulein nicht auch noch fortgereist sind; dann wäre es ganz traurig für die gnädige Frau geworden.“

„Glauben Sie das wirklich? Die Frau ist ja daran gewöhnt, mit ihrem Mann allein zu leben.“

Niels warf ihr einen forschenden Blick zu und sagte dann ganz unvermittelt:

„Wäre nur dieser verdammte Förster nie hergekommen! Er hat den Verdruß angerichtet, nur er!“

Niels wurde ganz blaß, als er die Worte ausgesprochen hatte.

„Es wäre gewiß ebenso gut, wenn er fortgeblieben wäre“, verlegte Amalie in verständnisvollem Tone.

Amalie ging langsam auf den Fluß zu, bemerkte aber dabei, daß Niels sich eifrig umschah.

für die Auffindung des verschollenen deutschen Marine-Attaches von Silgenheim ausgesetzt hat.

Mißglückter Versuch.

Das Panzerschiff „Illinois“ der Vereinigten Staaten versuchte, auf hoher See Kohlen zu übernehmen, wie dies die Baltische Flotte auf ihrer Fahrt nach Ostasien zu tun gezwungen sein wird. Die Probeversuche fielen nicht befriedigend aus.

hd. Ruffen, 1. Oktober. Da die erwartete Offensive der Japaner bisher ausgeblieben ist, macht sich hier in der Beurteilung der Stärke des Feindes ein Umschwung geltend. Man schätzt jetzt die Streitmacht, die dem Marschall Oyama zur Verfügung steht, auf nicht mehr als 150 000 Mann mit 850 Geschützen, und die russische Seeres-leitung wird hieraus ihre Konsequenzen ziehen. Die Japaner besetzten Bantapna am Oberlauf des Schaho-Tastu-Passes. Gegenüber dem russischen rechten Flügel überschritt eine japanische Kavallerie-Brigade und ein Infanterie-Regiment bei Tschangtan den Hunho. Trotz der Zurückhaltung, die die Japaner bisher zeigten, glaubt man doch allgemein, daß bald wieder eine große Schlacht geliefert werden wird. Die Stimmung ist durchweg gut. In der Ernennung Gripenbergs zum Chef der 2. Armee erblickt man eine willkommene Entlastung Kurapatins, dem der Krieg am Schwerpunkt der Operationen verbleibt. — Von Port Arthur erfährt man durch einen von dort entkommenen Offizier, daß die Festung sich noch mehrere Monate halten könne. (L.-M.)

hd. London, 1. Oktober. Aus dem Hauptquartier der 1. japanischen Armee wird hierher telegraphiert, der Feind ist von der fortgesetzten Untätigkeit des japanischen Heeres überrascht. Die Japaner sind ihrer Überlegenheit sicher. Die Ankunft russischer Verstärkungen beunruhigt sie nicht.

hd. Petersburg, 2. Oktober. General Schacharow berichtet an den Generalfstab: Die japanische Avantgarde versuchte am 29. September zwischen Jansin und Yindang vorzudringen, wurde aber durch eine Kavallerie-Abteilung unsererseits aufgehalten. Die russische Abteilung rückte dann auf dem rechten Ufer des Chumcho-Flusses vor, zerstörte 20 japanische Schanzen, von denen mehrere Munition geladen hatten, mußte sich aber vor der japanischen Übermacht zurückziehen. Der Regen in der Mandschurei hat nachgelassen.

wh. London, 2. Oktober. Nach einer Reuters-Nachricht aus Tschifu vom 2. Oktober haben, wie Chinesen melden, am 28. und 29. September heftige Kämpfe zwischen von Mantsehan in der Nähe der Taubendacht stattgefunden, bei welchen die Russen vergeblich versuchten, sich der Geschütze großer Kaliber zu bemächtigen, welche die Japaner dort aufgestellt hatten.

wh. London, 2. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus dem Hauptquartier der Armee General Okus über Tschifu vom 1. Oktober: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittags in Piaoang eingetroffen. In einigen Tagen wird der regelmäßige Dienst eingerichtet sein. Die ersten Güter führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmateriale mit sich.

hd. Petersburg, 3. Oktober. Der Kaiser wird am Dienstag nach Reval abreisen, um von dem Ostsee-Geschwader Abschied zu nehmen, welches Ende September a. St. nach dem fernen Osten abgeht. Binnen kurzem gehen nach dem Osten die Regimenter der 2. Garde-Division, die gesamte Gardegeschützen-Brigade, sowie alle übrigen Schützen-Brigaden ab. General Kurapatin wird zum Oberkommandierenden der mandchurischen Armee ernannt. Die 1. Armee wird General Baron Meyendorff, die 2. Gripenberg, die 3. General Linsewitsch befehligen. (B. Z.)

hd. Ruffen, 3. Oktober. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist gut. Viele kranke und verwundete Nachzügler sind zurückgeführt. Die Bataillone

sind härter als bei Piaoang. Die ganze Armee ist noch ungeheilt unter dem Beschieß Kurapatins. Die Dörfer im Osten und Süden von Ruffen sind vielfach von den Chinesen verlassen in Erwartung der kommenden Kämpfe. Die Japaner verschanzen sich stark und richten sich bei Piaoang und Haitscheng für den Winter ein. Sie hatten in den Schlachten bei Piaoang und Jentai zusammen 9, höchstens 10 Divisionen nebst den Reserve-Brigaden, und zählten unmittelbar nachher kaum 140 000 Mann. In den letzten Wochen sollen Truppen von Süden nach Piaoang gerückt sein, und vielleicht ist die Formosa-Division so weit, weitere Verstärkungen zu erwarten, sobald Port Arthur gefallen ist.

hd. Petersburg, 3. Oktober. 60 Kuban-Kosaken gingen bei einer Rekognoszierung den Piaocho hinunter neun japanische Warten ab, die Munition am Bord hatten, sprengten dieselben in die Luft und nahmen zwei Japaner gefangen. (B. Z.)

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Die neue Mittelmeerreise des Kaisers wird auf ärztliches Anraten erfolgen, da die Seelust sowohl im Frühjahr im Süden wie im Hochsommer im Norden besonders günstig auf den Gesundheitszustand des Kaisers einwirken. Die Reise findet Anfang nächsten Jahres nach der Hochzeit des Kronprinzen statt.

Der Gouverneur des Kaiserthums-Bezirks, Kapitän zur See Truppel, erhielt einen längeren Erholungskurlaub. Mit seiner Vertretung ist der Kapitän zur See v. Seemann durch den Kaiser beauftragt, der Dezernent im Reichsmarineamt ist und sich bereits mehrfach im kaiserlichen Schuttsgebiet aufgehalten hat.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Goeben, hat nach Bewilligung eines Urlaubs nach Berlin gemeldet, daß er Ende Oktober dorthin einreisen werde.

Die Ernennung des Abgeordneten v. Schell zum Chef der Reichskanzlei wird heute im „Reichs-Anzeiger“ amtlich publiziert.

* Zum Besuch Violittis. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt am Samstag über den Besuch des Ministers Violittis bei dem Reichskanzler Grafen Bülow: Als Begleiterscheinung bei solchen Begegnungen pflegen allerdings Gerüchte in Umlauf zu kommen, die von ihrem Zweck und dem Inhalt der geführten Unterredung zu berichten wissen. In Wirklichkeit hat keine der beiden verbündeten Mächte speziell berührende Tagesfrage den leitenden Staatsmann Italiens bewegt, die Reise nach Pomburg zu unternehmen. Vielmehr wurde er lediglich von dem Wunsche geleitet, einen Gedankenaustausch über die allgemeine Lage zu pflegen, einem Wunsche, der im Hinblick auf das fortwährend vertrauensvolle und unerschütterte freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Italien seiner besonderen Begründung bedarf. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß die wiederholten längeren Besprechungen des Reichskanzlers mit seinem Gast völliges Einvernehmen über alle zur Erörterung gelangenden Fragen ergeben haben, so daß der hervorragendste italienische Staatsmann aus Deutschland nach seiner Heimat mit dem neu gestärkten Bewußtsein zurückkehren konnte, daß zwischen der deutschen und italienischen Politik keine Differenzen bestehen.

* Zur lippischen Frage. In sonst gut unterrichteten politischen Kreisen wird angenommen, daß die Entscheidung über die lippische Angelegenheit nicht sobald erfolgen dürfte. Der Bundesrat, als die Vertretung der deutschen Bundesfürsten und freien Städte, hat sich zwar zur Entscheidung derartiger Thronreitigkeiten für zuständig erklärt, in Wirklichkeit aber werden die deutschen Fürsten diesmal persönlich berufen sein, ihr Urteil abzugeben. Bis dahin wird sich Lippe überhaupt nicht im Bundesrat vertreten lassen, womit die Frage nach der Legitimation seines Vertreters gegenstandslos wird. Der Weg des schiedsgerichtlichen Verfahrens wird nicht mehr beschritten werden.

* Vom Kohlenyndikat. Infolge der dem Aufsichtsrat und Vorstand des Kohlenyndikates durch die Besenbesitzer einstimmig erteilten Vollmacht hat das Kohlenyndikat, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, an den Minister für Handel und Gewerbe am 22. September folgenden Schreibens gerichtet: Eurer Excellenz beehren wir uns ganz ergebenst zu berichten, daß durch einstimmigen Beschluß aller Beteiligten der Aufsichtsrat und der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikates bevollmächtigt worden sind, endgültige Abmachungen über den Beitritt des Königl. Bergwerks zum Kohlenyndikat zu treffen. Die Beteiligten des Kohlenyndikates sind dabei von der Ansicht ausgegangen, daß nach den in der letzten Zeit bekannt gewordenen halbamtlichen Rundgedungen es nunmehr in Eurer Excellenz Ansicht liegt, dem Königl. Bergwerks Sitz und Stimme im Kohlenyndikat zu verschaffen. Eure Excellenz würden mit dieser Absicht den Wünschen der Beteiligten vom Kohlenyndikat begeben. Wir stellen uns daher zugleich im Auftrag unseres Aufsichtsrates zu diesbezüglichen Verhandlungen gern zur Verfügung und bitten, den Zeitpunkt und Ort geneigter bestimmen zu lassen. — Darauf ist vom Minister am 28. September folgende Antwort ergangen: Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres gefälligen Schreibens vom 22. September. Zu meinem Bedauern bin ich zurzeit nicht in der Lage, in die gewünschten Verhandlungen einzutreten, ich werde aber gegebenen Falles gern auf die dort geäußerte Anregung zurückkommen. Im Auftrage v. Weisen.

* Über eine Milderung des Militärverbots gegen öffentliche Lokale wird aus Dresden geschrieben: Bisher hatte das sächsische Kriegsministerium alle Wünsche der Saalinshaber um Aufhebung des Militärverbots oder wenigstens Milderung desselben abgelehnt. Noch vor einiger Zeit war auf eine derartige Petition die militärisch kurze Antwort erteilt, es liege kein Anlaß vor, an dem bestehenden Zustande etwas zu ändern. Die Verhältnisse hatten sich auch bei uns in Sachsen derart entwickelt, daß der saalbesitzende Wirt zwischen zwei Feuer genommen wurde. Verweigerte er den Genossen den Saal, so kam unfehlbar das empfindliche sozialdemokratische Saalverbot, stellte er den Saal zur Verfügung, so folgte prompt der militärische Boykott. Dabei wurden politische gut und böse gestimmte Wirte mit gleicher Härte getroffen; die gutgesinnten meistens noch schlimmer als die bösen, da die Sozialdemokraten bekanntlich ihre Parteivirte im allgemeinen durch regelmäßigen Besuch ihrer Lokale unterstützen, die bürgerlichen Parteien sich aber meistens herzlich wenig um Wirte kümmern, die durch derartige Saalverweigerung geschädigt werden. Manche Wirte haben in Sachsen aus diesem Grunde jeder politischen Partei ihre Säle verweigert. Die Folge war, daß selbst mehrfach Wahlversammlungen der sogenannten Ordnungsparteien nicht abgehalten werden konnten. Es ist wohl den Bemühungen des Verbandes sächsischer Saalinshaber zu danken, daß unser Kriegsministerium diese Verhältnisse jetzt voll würdigt. Es hat also beschlossen, das Militärverbot bei einem Lokal nur auf solche Tage zu beschränken, an denen dort sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden. Die Saalinshaber müssen künftig den Kommandobehörden diese Tage rechtzeitig mitteilen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 3. Oktober. Das Etappen-Kommando meldet aus Okahandja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gewitterregen seit 4 Tagen unterbrochen ist.

Kommandierungen zur Schutztruppe. Das neu aufzustellende Eisenbahn-Bataillon der Schutztruppe in Südwestafrika erhält als Kommandeur den Major Bauer

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 1. Oktober: „Es werde Recht“. Drama in 3 Akten von Walter Bloem. Regie: Alduin Unger.

Es scheint ein Naturgesetz zu sein, daß sich jedesmal, wenn irgend ein Berufsstand sein dichterisches Herz entbedt, vor seinen Augen die Schäden gerade seines Berufes mit besonderer Deutlichkeit ausprägen, so deutlich, daß die Vorzüge in den Hintergrund treten müssen. Und wird dann aus solchem Schauen, aus innerem Unmut und Gestaltungsdrang, ein Drama oder ein Roman geboren, dann „kritisiert“ in der „Rechtschul“. So hat Otto Ernst den Volksschullehrern „Eins angehört“ und die Überzahl der Kollegen als Berufs-schlichter charakterisiert. Dann kam seitens verschiedener anderer das Militär an die Reihe, und es ging ihm schlecht, sehr schlecht. Nun läßt der Rechtsanwalt Walter Bloem der Justitia die Binde ein wenig, und was jeder eigentlich längst ahnte, das wird jetzt offenbar: die edle Dame trägt die Binde, weil sie auf dem einen Auge blind ist und mit dem andern sieht. Es ist fatal, wenn man solche Schönheitsfehler an einer Respektsperson enthaßt. Die Mährkinder der hochbegabten Dame mögen empört über diese Indiskretion sein. Aber Walter Bloem hat gesprochen — er ist nicht nur Dichter, er ist auch Berufs-jurist: er muß es also wissen.

Die Fabel seines Stückes ist interessant, auch da noch interessant, wo der Dichter mehr über die Jurisprudenz leitet, als als handelt, was bei der im übrigen sehr kräftigen und geschickt einpendenden Exposition einige Male geschieht. Die Fabel gibt eine Illustration zu der vor dem Richter der Kritik immer jadschneitiger werdenden ultima ratio unserer Rechtspflege, zur Eidesfrage. Sie stellt den jungen, pflichttreuen Edeljuristen Dr. Gebhard vor ein schweres Dilemma. Der wadere Advokat, der freilich schon vorher einem jüngeren Kollegen gegenüber resignierte Bemerkungen über die Jurisprudenz und über die Übernahme bedenklicher Rechtsgeschäfte machte, wird sich klar, daß sein Schwiegersohn in spe, der Kommerzienrat Wiesebrecht, in einer Sache, die er, der Rechtsanwalt, führt, dieser Sache durch einen Meineid zum Siege verhelfen will. Gebhard ist absolut überzeugt, daß es sich de facto um einen vollendeten Meineid handeln wird; seine eigene Braut, die Tochter des Kommerzienrates,

„Ich habe Angst, so weit vom Hause fortzugehen“, sagte er, als Amalie schneller vorwärts schritt.

„Wieso?“

„Ja“, — er holte tief Atem; „ich möchte das Fräulein bitten, mir beim Aufpassen zu helfen, bis der Oberst nach Hause kommt.“

Amalie blieb mit einem Male stehen.

„Sprechen Sie sich mir aus, wenn ich Ihnen irgend- wie helfen kann; ich werde nicht mehr verraten, als ich darf.“

Niels erzählte von dem lächerlichen Besuch der „gnädigen Frau“ im Zimmer des Obersten.

„Ja, aber alle Wunden des Herrn Obersten sind doch wohl da?“ fragte sie eindringlich.

„Ja, noch sind sie da, aber die gnädige Frau war — rein düpiert, ganz von Sinnen — und so war sie den ganzen lieben langen Tag.“

„Ja, das ist wahr“, sagte Amalie plötzlich. „Die gnädige Frau war ja den ganzen Vormittag im Walde und hat Herrn Franz nicht einmal Adieu gesagt. Holten Sie sie nicht oder trafen Sie sie? Ich glaube, der Oberst sprach davon.“

Niels wurde so weiß im Gesicht, daß Amalie das sehen mußte und sich darüber wunderte.

„Ich traf sie, das ist wahr“, versetzte er in starker Aufregung, und er schien noch mehr sagen zu wollen, bedachte sich aber. Kurz darauf versetzte er:

„Ich möchte das Fräulein bitten, mir beim Aufpassen zu helfen, damit die gnädige Frau jetzt, wo der Oberst verreist ist, nicht auf irgend einen — Gedanken kommt.“

„Wieso?“

„Es sind so vielerlei Sachen in des Herrn Obersten Zimmer, gefährliche Sachen, Pistolen, Dolche, Revolver, Messer.“

Er sah aus, als wollte er ohnmächtig werden, als er seinen Gedanken, so verblümt Worte verließ. Doch es lag eine solche Treuehaftigkeit, ein so wahres, tiefes Gefühl in seinen Reden, daß Amalie den wirklichen Wert des alten schnurrigen Vurschen erkannte.

Seine starke Aufregung hatte noch einen anderen Grund, einen Grund, den nur er kannte, und er war nahe daran, Amalie zu verraten, was er im Walde gesehen, nur um sich ihren Beistand zu sichern. Er dachte an den gefährlichen Knopf, mit dem er nichts anzufangen wußte. Er kannte die Ohrgehänge des Obersten zu ge-

nan, um zu wissen, daß selbst er, Niels, als Zeuge zu viel auf der Welt war.

„Sie können sich darauf verlassen, Niels, daß ich Ihnen, soweit ich es vermag, beistehen werde“, versetzte Amalie warm, „und es ist recht von Ihnen, daß Sie zu mir gesprochen haben. Ich bin selbst über so manches, was ich bemerkt habe, traurig.“

„O, dann danke ich dem Fräulein vielmals; wir müssen ja auch aufpassen, daß kein Geruch unter die Leute kommt“, versetzte er etwas erleichtert und ging kurz darauf ins Haus zurück.

Es war lange her, daß er so viel auf einmal mit einer Frau gesprochen.

Doch nach Amaliens Gesändnis ging eine vollständige Veränderung mit Stella vor, und sie wurde Amalie gegenüber so kalt und gemessen, daß die letztere beschloß, an demselben Tag, an dem der Oberst zurückkam, zu reisen.

Amalie hatte ohne den geringsten Erfolg mehrere Versuche gemacht, Stella zu versöhnen, und obwohl sie allen Grund hatte, sich gekränkt zu fühlen, war ihre Traurigkeit doch größer. Ihre Absicht war gut gewesen.

Stella war zur Klarheit gelangt, und in den ersten bitteren Augenblicken hatte sie einen heftigen Lebensüberdruß empfunden, in den sich eine halb unbewußte Menschenverachtung mischte. Selbst ihr Mann, über den sie sich doch eigentlich nicht beklagen konnte, erschien ihr wie ein Krämer, der ihr für ihre frische Jugend nur schale Reste geboten hatte. Ungekränkt hatte sie auch nicht Paul Lyffes Vorträgen vom Weien der Liebe und ihrem Recht gelauscht; — doch was hatte Paul Lyffe selbst, der brutal in ihr Lebensglück hineingegriffen, ihr denn besseres zu bieten gehabt? — Und Amalie! Gatte sie ihm nicht ebenfalls gelauscht, während er ihr seine Liebe erklärte, und ihm vielleicht hinter ihrem Rücken Erlaubnis geboten? Ihre Kohnpartie, Amaliens geheimnisvoller Fortgang, während er — Paul Lyffe — sie auf der Insel aufsuchte, — das alles war vielleicht nur ein angenehmer Reiz, ein Abenteuer, über das sie sich am Ende noch amüsierten! — Ach, wie genau erinnerte sie sich jetzt an jeden Augenblick: sie hätte sie zusammenfassen können wie kleine Steine in einem Mosaikmosaik. Doch in dem Mosaik las sie nur das eine Wort: Schmerz!

(Fortsetzung folgt.)

vom Telegraphen-Bataillon zu Koblenz, einen bekannten Generalstabier. Der Hauptmann von Dahnke wird Dirigent der Feldmessungstruppe; acht Oberleutnants werden als Topographen in dieser Truppe angestellt.

Ansland.

* **Italien.** Aus Mailand, 2. Oktober, wird gemeldet: Die Generalversammlung der afrikanischen Kolonial-Gesellschaft in Benadir verlief äußerst stürmisch. Das Jahresbudget beläuft sich auf 184 000 Lire. Es wurde mitgeteilt, daß die Eingeborenen noch immer Mierca belagern, daß die Verproviantierung der dortigen Truppen äußerst schwierig sei und zuletzt durch einen deutschen Dampfer erfolgt sei. Die Beschlußfassung über das Fortbestehen der Gesellschaft wurde vertagt.

* **Niederlande.** Die herbstlichen Überreste des Expräsidenten Krüger werden in den ersten Tagen des November an Bord des Kriegsschiffes „Dava“ nach Südafrika überführt werden.

* **England.** Am Samstagmorgen starb in Runcorn Sir William Harcourt. Geboren 14. Oktober 1827, war Harcourt nach Absolvierung seiner Studien zunächst ein vielbeschäftigter Advokat. 1868 kam er als Vertreter für Oxford ins Unterhaus. Durch seine reichen Kenntnisse und durch seine Schlagfertigkeit als Redner fand der junge Parlamentarier bald allgemeine Aufmerksamkeit. 1869 wurde Harcourt Professor des Völkerrechts an der Universität Cambridge. In diesem Lehramte verblieb er bis 1887. Unter Gladstone war Harcourt Minister des Innern (1880 bis 1885) und 1886 war er kurze Zeit Schatzkanzler. Auch in Gladstones viertem Ministerium übernahm Harcourt das Amt des Schatzkanzlers (1892). Harcourt war auch publizistisch eifrig tätig.

* **Spanien.** Ministerpräsident Maura dementiert das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Königs mit einer Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin.

* **Kongostaat.** Über die bereits gemeldeten Unruhen im Kongo berichtet der „Elclair“ folgendes über den Überfall der der Beni-Gesellschaft gehörigen Faktorei am 7. April. Beide weiße Angehörigen konnten sich mit knapper Not retten, beglückten die Leute einer zweiten Faktorei. Am 5. und 15. Juli überfielen die Schwarzen eine Grenzwahe und töteten vier Belgier. Am 29. Juli wurde wiederum eine Faktorei angegriffen und von 5000 Aufständischen belagert. Die beiden Franzosen, welche mit der Leitung der Faktorei betraut waren, hielten stand, bis aus Brazzaville Unterstützung kam. Über den Grund des Aufstandes erfährt der „Elclair“ im Kolonialministerium, daß diesmal nicht die Steuererhebung, sondern die schlechte Behandlung der Eingeborenen seitens der belgischen Handelsangestellten der Grund war. Kommandant Gentil wurde mit der Unterwerfung des Aufstandes betraut.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Oktober.

Abchiedsball im Kurhaus.

Abchiedsball! Tanz und Abschied — die Worte wollen sich nicht recht ineinander fügen. Tanz ist Gegenwärtigkeit und kennt kein Erinnern. So tiefinnige psychologische Betrachtungen stehen einer Ballschilberung schlecht an. Aber sie allein geben die Erklärung, warum das samstägliche Ballfest wohl der letzte Ball im alten Kurhaus war, aber trotzdem vom Abschiedsball wenig

spüren ließ. Vorher mag ja der eine oder die andere das pflichtschuldige pietätvolle Abschiedsgefühl empfunden haben. Und so wuchs auch die Besucherzahl zu einer weit größeren als sonst. Fast wie bei einem Massenball schob und drängte man sich in den Sälen. Beim Eintritt noch ein bißchen wehmütiges Gefühl: Es soll heute hier wirklich zum letztenmal sein? Vielleicht auch ganz leise ein wenig feierlich. Die Stätte, an der man froh gelangt, ist ja nach Nießsche geweiht für alle Zeit. Aber dann — die Jugend tanzt — und die Wellen einer Walzermelodie schlagen ihr über Vergangenheit und Zukunft zusammen, und nur die glückliche Insel Gegenwart taucht schimmernd aus ihnen empor. Ist der Partner kein gar zu arger „Stoppelhopper“, sind die Schritte nicht zu eng, ist die beste „Freundin“ nicht öfter geholt worden, dann liegt das Glück des Augenblicks, und keinerlei Fragen haben neben ihm Raum. Was gestern! Es ist ja wahr, Herr Alfred, der vorjährige treue Saison-tänzer, war zu weit, wenn er für den klaffenden schönen Kurhausaal schwärmte, falls er sonst nichts zu reden wußte. Aber das war leider sehr häufig der Fall, und Herr Rudolf, der präsumtive Diesjährige, scheint viel amüsanter, wenn er auch ein bißchen häufig erklärt, daß er für das intimere Provisorium ein Paßble habe, und den alten Bau ohne Schmerzen verlasse. Was morgen! Es soll heute geben, die über das Provisorium jammern und meinen, der Weg hin sei eine touristische Partie, die sich der zehnte nicht leisten könne. Väterlich! Mag der Weg etwas atemberaubend sein. Während man die Garderobe ablegt, eine Schleife tiefer steckt, ist Zeit genug, so viel Atem zu holen, um sofort den ersten Walzer loslegen zu können. Die Hauptsache ist, genügend Platz zum Tanze. Und da keine Sorge. — Raum ist in der kleinsten Stätte, selbst für ein drehendes Dervischpaar. Also wirklich kein Abschiedsball, nur ein letzter Tanzabend, dem ebenso gleichwertig wieder ein erster folgen kann. Vielleicht doch nicht? Wallmütter und Wallväter sind nicht nur die Hüter ihrer Rücken, sondern auch der Erinnerungen. Sie haben Zeit — viel Zeit, Bilder aus der Vergangenheit zu beschwören, ihre Erwartungen für die Zukunft zu revidieren. Ihm ist der Saal, in dem getanzt wird, auch nicht gleichgültig. Hier lebte ihre eigene Jugend leichter wieder auf, als sonst irgendwo. Zwischen diesen edel, schlank ragenden Säulen hat man selbst noch getanzt und geflüstert. Dort in dem stilleren Nebensaal, vor dem das vielsummorbede Tüchchen immer so ernst gewarnt wird, hat man sich „gefunden“. Gehen die Auffassungen heute auch vielleicht schon etwas auseinander — meint sie wehmütig sentimental: Die Stätte unseres Glücks — er ironisch: Der Ort meines Malheurs —, eine Erinnerung ist er sicher beiden wert. Andere, realistischere Gemüter, gehen mit ähnlicher Wehmüt durch die Räume des Weinrestaurants. Die gemütlichen Stammtischplätze, die fideles Eden der Maskenball-Abenteurer — es ist doch schade! Und so ist doch manchmal der Bild, den er unter dem Ausgang sich zurückwendend durch den mit Flaggen und Bannern zum letztenmal reich geschmückten Saal schaut — ein wirklich und nicht ganz leichter Abschied.

Das neue städtische Badhaus.

Das Projekt des neuen Badhauses, welches die Stadt auf dem „Adler“-Terrain zu errichten gedenkt, bildete den Gegenstand der Tagesordnung einer allgemeinen Ärzte-Versammlung, welche am Samstagabend in dem „Friedrichshof“ stattfand und von etwa 60 Ärzten besucht war. Herr Dr. Schellenberg begrüßte namens der Ortsgruppe Wiesbaden des wissenschaftlichen Verbandes der Ärzte Deutschlands die Erschienenen und ging kurz auf die wissenschaftliche, berufliche und wirtschaftliche Entwicklung des Projektes ein. Die Ärzte hätten vor längerer Zeit schon ein ausführ-

liches Programm ausgearbeitet und dem Magistrat unterbreitet. Nicht nur, daß sie das neue Badhaus als eine Verbesserung der Kurmittel begrüßten, sie hätten auch ein Interesse daran, das neue, was geschaffen werden solle, kennen zu lernen. Bedauerlicherweise habe der Magistrat dazu keine Gelegenheit gegeben, der Vorstand habe es aber als notwendig erachtet, die Kollegen mit dem vorliegenden Projekt bekannt zu machen. Die Verfasser desselben, die Herren Herz und Huber, haben sich dazu gern bereit erklärt, und Herr Herz gab an der Hand der Pläne, die Herr Dr. med. Witkowski als Lichtbilder auf einer großen Leinwand zur Darstellung brachte, eine genaue Beschreibung des Projektes, derselben vorausschickend, daß die Programmskizzen, welche bisher vorgelegen, sich auf dem Programm vom 17. Juli 1901 und 31. Juli 1903 aufbauten und in der Ausgestaltung des Geländes damit zu rechnen sei, daß die Coulinstraße 8 Meter höher liege als die Langgasse. Durch die Vergrößerung des ursprünglich vorgesehenen Bauplatzes ständen nun auf drei Seiten Fenster zur Verfügung, so daß sie, die Architekten, sich besser hätten entfalten können, helle lustige Korridore und Räume entstünden, überhaupt alles so gestaltet werden könne, daß es den höchsten hygienischen Anforderungen entspreche. Der natürliche Heilfaktor Wiesbadens, das Thermalwasser, sei in erster Linie berücksichtigt, und deshalb zwei Geschosse mit 55 Thermalbädern eingerichtet worden. Das untere Geschoss ist von der Langgasse aus und das obere Geschoss von der Coulinstraße aus ebenerdig mit Krankenträumen zu erreichen. Durch den sogenannten Ehrenhof an der Adlerquelle, den Wirtschaftshof am Römertor und die Gartenanlagen an der Coulinstraße, zu beiden Seiten des Mittelbaues, sei es möglich geworden, jedem Raum direktes Licht und direkte Luft zuzuführen. Der Wirtschaftshof, unter dem sich die maschinellen Anlagen befinden, hat seinen Zugang von der Straße am Römertor aus. Im Erdgeschoss befinden sich auch die Moorbäder und Räume für Gangbehandlung. Jeder Trakt hat Räume für Baderpersonal, Bäder und Klosetts. Das Hauptgeschoss ist von der Coulinstraße aus direkt und von dem Erdgeschoss aus durch eine breite, bequeme Treppe zugänglich. Fast dieses ganze Geschoss ist mit Thermalbädern besetzt und enthält außerdem im Mittelbau das römisch-irische Bad mit großer Flächenabdeckung, Dampfräume, Massagen, warmen und kaltem Bassin, Duschen usw. Alle Räume sind direkt zugänglich. Den Architekten war daran gelegen, hier etwas Geräumiges zu schaffen. Jedes Bad habe seinen eigenen Ruheraum. In der Mitte der Anlage liege der Personenaufzug. In dem zweiten Obergeschoss liegen die medizinischen und physikalischen Bäder, Koffenzuren- und Sandbäder, elektrische Lichtbäder, elektrische Bäder und Räume für Heilgüßbehandlung. An Stelle des zuerst vorgesehenen medico-mechanischen Instituts sind hier noch sechs Thermalbäder getreten. Wie sonst, so hat auch hier jedes Bad seinen eigenen Ruheraum. Der Mittelbau gehört ganz der Kaltwasserbehandlung, und nach dem Römertor zu befinden sich die Inhalationsräume. Nach Herrn Herz besprach Herr Dr. Friedländer, welcher bekanntlich auch von der Stadt über das Projekt gütlich gehört wurde, daselbst vom medizinisch-rechtlichen Standpunkte aus. In architektonischer Beziehung habe der Plan nach Ansicht von Sachverständigen große Vorzüge. Damit, daß die Herren Herz und Huber das Haus wesentlich vergrößert, hätten sie sich unzweifelhaft ein großes Verdienst erworben. Durch diese Erweiterung hätten sie eine glücklichere Gestaltung möglich gemacht. Auf die längere, ausführliche Besprechung des Herrn Dr. Friedländer hier näher einzugehen, mangelt der Raum. Es sei deshalb nur das Folgende hervorgehoben. Von der vielumstrittenen Moorbäder-Abteilung verlangt Redner, daß sie von der anderen Abteilung geräumlos abgeschlossen wird; dann so viel Moorbäder wie möglich; sechs hält er für unbedingt nötig. Es scheint zu weit gegangen, sämtliche Bäder mit Ruheräumen zu versehen,

hat es ihm gesagt. Er weiß auch, daß die Gegenpartei, daß der brave, strebsame, ihm bekannte Dr. van Gelderen, sein Kamerad zudem, durch diesen Eid vollkommen vernichtet wird, wie andererseits der Kommerzienrat, schwört er den Eid nicht, mit samt der Bank, deren Direktor er ist, ruiniert erscheint. Gebhard in seinem starken menschlichen Rechtsgefühl, das er sich auch als Jurist im Gegensatz zu den in der Mehrzahl befindlichen cynischen des Advokatenzimmers bewahrt, will alles tun, den Schwiegervater von dem schweren Verbrechen abzuhalten, das noch zudem am Tage der Verlobung vor sich gehen soll. In seiner Bedrängnis wendet er sich knapp vor der Stunde des Termins an seinen väterlichen Freund, den Justizrat Eichholz, den Vorstand der Anwaltskammer. Und dieser würdige Herr, ein Sophist vom reinsten Wasser — spricht so viel Schönes von der wie der Montblanc über eine mühselig erbaute Schutzhütte aufragenden göttlichen Gerechtigkeit und von dem traurigen menschlichen Recht und seiner Sägung, dem in seiner Unzulänglichkeit der Jurist dienen müsse, spricht auch so manches von dem Amte des Anwalts und seiner Pflicht dem Klienten gegenüber, daß Gebhard sein höheres, menschliches Rechtsgefühl in der Stunde der Entscheidung vor dem „Klingel“, vor Brauch und Sägung beugt. Er läßt also den Kommerzienrat ruhig sein Meineliden, von dem 600 000 M. abhängen, schwören und den Prozeß gewinnen. Damit ist für den Kommerzienrat, aber nicht für ihn diese Sache abgetan. Seine Seelenqualen spielen sich in aller Schärfe in den dritten, in den offiziellen Verlobungsakt hinüber, und es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem kalten Verbrecher, wobei der struppellose Geldmensch über den Rechtsmensch zu siegen scheint. Da geht der Ruf in die Verlobungsfeierlichkeit hinein, daß sich der durch jenen Eid unterlegene und total ruinierte Prozeßgegner soeben an der Tür des Hauses erschossen habe. Es werde Recht und der Schwiegervater entlarvt den Schwiegervater. Die Braut bestätigt, daß seine Beschuldigung wahr, und während der Schuldige hinaus und der Strafe entgegenwankt, eilt die Tochter des Meineliden dem anklagenden Bräutigam in die Arme. Sie will bei ihm ausfallen. Und er, er ruft: „Ich habe meine Pflicht getan!“ Damit endet das padende, offenkundig von einem wirklichen Dichter geschriebene, interessante und mildebestete Stück — endet unter dem lebhaften Beifall des vollbesetzten Hauses, das schon bei den beiden ersten Akten einen sehr starken Applaus entfaltete. Aber gewiß blieb bei vielen, trotz aller ihrer Anerken-

nung, eine Frage offen, die sehr wichtige Frage: Hat der Held des Stückes wirklich seine Pflicht getan?

Nein, er hat sie nicht getan, oder vielmehr, er hat sie viel zu spät getan. Seine höhere, menschliche Pflicht ging über den Eid des Rechtsanwalts hinaus. Als Mensch mußte er den Meinelid zu verhindern suchen — unter allen Umständen. Und fand ihm dabei seine Rechtsanwaltsbeziehung im Wege, so hätte er trotz des sophistischen Jurisprudenz des Justizrats Eichholz vor der Verhandlung das Mandat niederlegen, oder sich krank melden, oder sonst eine Diplomatie anwenden müssen, die Sache hinauszuschieben, um seinen Schwiegervater auf andere Bahnen zu bringen. Erst der Mensch, dann der Professionist! Erst die höhere Pflicht, dann die oft genug sehr kritische Bedürftigkeit, gefühlige Pflicht und der Amteid. Ja, vor einer höheren Pflicht muß unbedingt und in allen Fällen das gerade in letzter Zeit von gediegenen Rechtslehrern oft verurteilte, klägliche, wenn auch noch unentbehrliche juristische Hilfsmittel des Eides weichen. Darüber kann sich doch kein zeitgemäß denkender, kein vorurteilsfreier Mensch im unklaren sein. Unseres Erachtens wäre es richtiger gewesen, der Dichter Bloem hätte, nachdem er dem Eid schon durch die cynische Wahrheit eines künftigen Klienten: „Hab' ich den Eid, hab' ich den Prozeß“, den rechten Tritt verfeßt, nur auch die weitere Konsequenz ziehen und seinem Helden in diesem Sonderfalle über die Strupeln seines Rechtsanwaltsseides hinweg helfen sollen. Dann erst wäre sein Dr. Gebhard zu einem rechten Helden und Tatenmenschen geworden. Dadurch aber, daß der Inhaber der tragenden Rolle dieses Dramas, wenn auch mit Hängen und Würden, diese Verhältnisse verfeßt und gleichsam mitschuldig an dem Meinelid wird, ist er schuldig an dem Blute des armen Doktor van Gelderen, und wie eine Theaterphrasen mutet es uns nun an, wenn er schließlich schreit: „Ich habe meine Pflicht getan!“ Nein, er hat sein dramatisches Heldentum eigentlich verwirkt, und damit zugleich hat er dem Stücke einen gefährlichen Döbel verfeßt. Er hat ihm, so viel Padelndes und dichterisch Wertvolles es hat, den Stempel höherer poetischer Weisheit und höchster, innerer Wahrheit und Gerechtigkeit genommen.

Die Darstellung war musterhaft, die Inszenierung von Herrn Unger mit großer Liebe und gutem Verstand vorbereitet, die Ausgestaltung, speziell im letzten Akt, äußerst geschmackvoll. Herr Hebrügge als Dr. Gebhard bewies auf neue, daß das Residenz-Theater einen guten Ersatz für Herrn Otto fand. Seine Partnerin, Fräulein Arndt, spielte die Kommerzienrätin-

tochter mit echtem Empfinden; Herr Rücker stellte den Meinelidsmann, den Bankdirektor, mit einer Fülle seiner psychologischen Einzelheiten aus, Herr Schulte bewies in der Rolle des Dr. van Gelderen, daß er auch tragischen Charakteren beizukommen weiß, und wirkte auch, ebenso wie Herr Kienischer, der den sophistischen Anwaltskammervorstand interessant verkörperte, in der Masse ausgezeichnet. In kleineren Rollen seien noch hervorgehoben Herr Roberts (Referendar), Herr Barial, der einen sehr stumpfsinnigen Staatsanwalt, für den sich die Herren Staatsprokuratoren beim Dichter bedanken können, ins Leben setzte, Frau Schenk, Herr Hager, Herr Orth und Fräulein Roormann. Das Stück dürfte für das Residenz-Theater einen Kassenerfolg bedeuten. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Im Hoftheater haben am Samstag die Abonnements-Vorstellungen ihren Anfang genommen bei festlicher Beleuchtung; die Abonnenten schienen sich diesmal ganz besonders zahlreich eingefunden zu haben. In Vollorens „Weißer Dame“ gastierte Fräulein Robinson (aus Karlsruhe) unter allgemeinem Beifall als Anna; Herr Sommer als George Brown und Fräulein Friebe als eine sehr graziöse Jenny, erfreuten durch ihre bekannten künstlerischen Darbietungen. Am Sonntag gab es ein außerordentliches Haus: im „Tannhäuser“ trat Herr Kalisch zum erstenmal wieder auf und spielte und sang, wie immer, mit großer dramatischer Berbe. Fräulein Brodmann (Elisabeth) und Herr Winkel (Wolfram) teilten sich mit dem beliebten Künstler in die Ehren des Abends. Frau Pecher-Prosky (aus Köln) hatte in dankenswerter Weise die Partie der Venus übernommen und führte die Aufgabe in geschickter Weise durch.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan-Änderung.) Dienstag, den 4. Oktober: „Ein Primstücken“. Freitag, den 7. „Lumi“.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Es finden, nach den „Münch. Neue. Nachr.“, 1904 bestimmt Festspiele in Bayreuth statt. Welche Werke zur Darstellung gelangen werden, ist noch unentschieden. Wilhelm Weigand's Wiesbadener Sittenstück „Agnes Korn“ fand bei seiner Uraufführung in Karlsruhe starken Erfolg bei guter Darstellung.

da eine Menge Leute die letzteren nicht benutzen, wie wahrscheinlich alle diejenigen, die in den drei benachbarten Hotels wohnten. Der freizuerwerbende Raum könne noch für Bäder nutzbar gemacht werden. Herr Dr. Friedländer schlägt vor, die Bäder im Sodelgeschoß als solche erster Klasse und diejenigen im Hauptgeschoß als solche erster Klasse zu behandeln, wogegen jedoch im Laufe der späteren Debatte Bedenken erhoben wurden. Die Sandbäder müßten aus dem zweiten Obergeschoß in das Sodelgeschoß verlegt werden, weil dazu Nebeneinrichtungen notwendig wären, die sich oben nicht machen ließen. Bezüglich der römisch-irischen Bäder betont Herr Dr. Friedländer, daß er nach reiflicher Überlegung nicht umhin könne, dieselben in der jetzigen Gestaltung zu verwerfen. Dieselben müßten vollständig neu konstruiert werden. Diese ganze Abtheilung werde auch wegen der Bäderverbreitung besser in das oberste Geschoß verlegt, wie dies auch darüber belegenden Räume der Kaltwasserbehandlung unter Hitze zu leiden haben. Herr Dr. Friedländer macht auch eine Reihe Vorschläge über das Zusammenlegen der einzelnen Badermethoden. Herr Herz sodann noch weitere Ausführungen über die Raumverteilung und die Größenverhältnisse, insbesondere auch bezüglich des römisch-irischen Bades, und betont dabei, daß der ganze Charakter desselben, die große Halle mit den Bassins, eine größere dekorative Behandlung herausforderten und deshalb die Lage im Hauptgeschoß gewählt worden sei. Die oberen Räume könnten durch Isolierung leicht gegen die Wärme geschützt werden. Die ganze Gebäudefront mißt 115 Meter und die Eingangshalle hat einen Flächeninhalt von 12 x 15 Meter. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Herren Geheimer Sanitätsrat Dr. Pfeiffer, Dr. Stadtfeld, Dr. Blumenfeld, Geheimer Sanitätsrat Dr. Seyman, der zwecks Beschaffung von Vergleichsmaterial eine Konkurrenz als unumgänglich notwendig bezeichnet, Dr. R. Cunn, der mehr die Ansicht vertritt, daß sich die geforderten Änderungen sehr wohl in dem Rahmen des vorliegenden Projektes berücksichtigen lassen, Dr. Jungermann, Dr. Mertens und Architekt Reichwein. Die von Herrn Dr. Jungermann eingebrachte Resolution findet fast einstimmige Annahme. Dieselbe lautet: „Nachdem die Versammlung von den Bezugsüberschüssen Plänen des neuen städtischen Baderhauses Kenntnis genommen und die in dem Friedländer'schen Gutachten gemachten Ausstellungen in eingehender Beratung geprüft hat, spricht sie ihre Überzeugung dahin aus, daß die vorliegende Projektsskizze den in ärztlich-technischer Hinsicht an ein musterträgliches Baderhaus zu stellenden Anforderungen nicht in vollem Umfange genügt und in diesem Sinne einer gründlichen Umarbeitung bedarf. Sie läßt es — als nicht zu ihrer Kompetenz gehörig — dahingestellt, ob die von ärztlicher Seite erhobenen Einwände innerhalb des Rahmens des jetzigen Projektes genügend berücksichtigt werden können; sie hält es jedoch — unter voller Anerkennung der bisherigen großen Verdienste der Herren Herz und Huber um die Ausgestaltung des Projektes — bei der hervorragenden Bedeutung des geplanten Instituts für die weitere Entwicklung unserer Kurinteressen für unbedingt erforderlich, daß zur Gewinnung von Vergleichsmaterial und neuer Gesichtspunkte neben den Herren Herz und Huber noch andere auf diesem Gebiete bereits bewährte Architekten mit der Ausarbeitung von Projektsskizzen beauftragt werden. Die Versammlung betont ausdrücklich, daß ein weiterer, dadurch bedingter Zeitverlust bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache nicht in Betracht kommen kann.“ Mit Dankworten an die Herren Herz, Dr. Friedländer und Dr. Wittowski schließt Herr Dr. Schellenberg die Versammlung am Mittwochabend.

— **Personal-Nachrichten.** Bei der Reichsbank hier selbst ist Buchhalter-Assistent Burckhardt zum Sanbuchhalter ernannt worden.

o. **Todesfall.** Herr Oberstleutnant Hans von Sen, welcher hier im Ruhestande lebte, ist am Samstag im Alter von 80 Jahren gestorben.

— **Residenz-Theater.** Kraay's beliebter, stets gern gefeierter Schwan „Der Hochtourist“ geht heute Montag nochmals in Szene. Morgen Dienstag wird auf vielseitiges Verlangen vieler Kurkurgäste das mit so großem Beifall aufgenommene lebenswichtige Lustspiel „Ein Prinzchen“ von Schöller-Rastbach wiederholt, das einen der schönsten Spielerspiele des Residenz-Theaters bedeutet. Die nächste Aufführung des spannenden Dramas „Es werde Recht“ von Walter Bloem findet am Donnerstag, den 6. Oktober, statt. Die Aufführung des neuen Lustspiels „Die chinesische Mutter“ von Georg Wilhelm (Verfasser von „Reinhold“) am Samstag, den 8. Oktober. Die angekündigte Aufführung von „Lutzi“ ist am Freitag mit Fräulein Wanden als Gast.

— **„Ausverkauf“** lautete gestern Abend die Parole sowohl am königlichen Theater wie am Residenz-Theater. Im ersteren wurde „Tannhäuser“, im letzteren „Es werde Recht“ gegeben.

o. **Abchiedsfeier.** In Ehren des nach 34jähriger Wirksamkeit im Dienste der Stadt in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Magistrats-Obersekretärs Herrn Brofmann hatten die städtischen Bureaubeamten am Samstag einen Herrenabend im „Friedrichshof“ veranstaltet, der, von echt kollegialischem Geiste getragen, durch gehaltvolle Ansprachen und Vorträge aller Art ausgestattet, einen ebenso harmonischen wie genussreichen Verlauf nahm. Namens des vorbereitenden Komitees ersuchte Herr Magistrats-Obersekretär Kraus die Feier mit einer den Scheidenden ehrenden Ansprache. Später ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, welcher mit Herrn Bürgermeister Gehl, einigen Stadträten, den Herren Beigeordneten Körner und Dr. Scholz, Affessor Travers, erschienen war, das Wort, um Herrn Brofmann als tüchtigen, gewissenhaften Beamten zu feiern und seiner Freude über das schöne kollegialische Einvernehmen unter den Beamten, das diese Feier zeige, Ausdruck zu geben. Mit dem Wunsche, daß es immer so bleiben möge und jeder zu seinem Teile den Interessen der Stadt nach besten Kräften dienen möchte, wies der Herr Oberbürgermeister dem Blühen und Gedeihen der Stadt Wiesbaden ein jubelnd ausgenommenes Hoch. Herr Brofmann dankte mit bewegten Worten für die ihm zu teil gewordenen Ehrungen und warf einen kurzen Rückblick auf seine amtliche Tätigkeit, in der er, wie er in launiger Weise bemerkte, das Schuldenmachen gelernt habe (Herr Brofmann war vorzugsweise in der Vermögensverwaltung tätig). Damit habe er es auf 31

Millionen Mark gebracht und nun müßten jährlich 34 000 Coupons, die seinen Namen trügen, eingelöst werden. Herr Bürgermeister Gehl erwiderte darauf in der ihm eigenen humorvollen Weise, daß er durch die Steuern alles wieder einbringe. So verließ die Feier bei ernstlichen und heiteren Reden, Gesangsstücken, humoristischen Vorträgen, gemeinsamen, speziell für diesen Abend verfaßten Liedern und den Vorträgen einer Musikkapelle (ehemalige 80er) in der schönsten Weise.

d. **Wahalla-Theater.** Das Programm für die erste Oktoberhälfte ist mit ganz besonders anerkanntem Geschick zusammengestellt und seine Nummern sind, um einen volgenden Ausdruck der Theaterpraxis zu gebrauchen, sämtlich Schlager, darunter natürlich, wie immer, einige erster Größe. Dazu rechnen wir vor allem das „Walter-Trio“, das Jules-Trio und die „Ballu-Boite“, die alle drei auf das Gebiet der Akrobatik fallen. An hängenden Seilen produzieren sich die drei Walter als Kraft-Gladiatoren: sie haben Muskeln wie aus Eisen geformt, eine Kraftleistung folgt der anderen, wer so etwas noch nicht gesehen hat, der fällt aus einer Verwunderung in die andere, aber auch unfeiner wird warm beim Anschauen dieser kraftstrotzenden Kunststücke, die trotz des richtigen Aufwandes von Oberarm- und Oberdenkmuskeln mit gewöhnlicher Eleganz ausgeführt werden. Den drei Jules fehlt es ebenfalls nicht an derben Muskelkraft, aber sie leisten das Menschennormale in turnerischen Gewandtheit. Sie fliegen, springen an ihrem Doppel-Ried und Barren, das es einem schier unheimlich werden könnte, wenn man nicht aus der Sicherheit, mit welcher die drei unübertrefflichen Gymnasten ihre gefährlichen Turnspiele ausführen, die Verwundung schöpfen dürfte, daß wohl schwerlich einer hängen wird. Die „Ballu-Boite“, zwei Herren, eine Dame und ein Hund, sind komische Akrobaten; Ballistiker, Fingelbaum-Schläger, Springer usw. usw. Das meiste Lob aber verdienen der Hund und der, der ihn dressiert hat. Das Tier leistet mehr als mancher Akrobat und es scheint sich außerdem völlig wohl in seiner artistischen Rolle zu fühlen. Die Walter, die Jules und die Ballu-Boite dürften sich des meisten Erfolges erfreuen. Das Publikum war außer sich, so gut gefielen ihm diese drei Hauptnummern. Im Fräulein Stala de la Sava, also unter einem recht klugvollen Namen, tritt eine flotte Exzentrik-Soubrette auf und der Humorist, Herr Wolff-Schaele, exzellente vor allem durch seine selbstverfaßten Verse. Er arbeitet übrigens mit großer Präzision im Aktuellen, so gelang er z. B. schon das Vornahme des Bärenhais. Erna und Arthur Serdan, das humoristische Gesangs-Duo, waren recht nett, war es des Humoristischen nicht allzuviel, was sie zu singen wußten, so machte es doch Spaß: der Rahmen war schön, in den sie ihre Zweigeinlagen fachten. Die akrobatischen Tänzerinnen Emeralds und Senja sind liebe Mädchen, sie scheinen beide nicht nur flinke Feinde und diegemäßen Mädchen, sondern recht viel erwachsenes Temperament zu haben. Die Seriations-Pantomime „Eine schredliche Nacht“, welche die Guitanos-Phoites Comp. aufgeführt, wird zweifellos alle die interessierten, die an Spitzgeschichten Gefallen finden. — Eine Nummer, die nicht auf dem Programm stand, die aber doch zu den ersten zählte, war das Auftreten eines „Wunderkindes“, eines vierjährigen Mädchens als Sängerin. Angela soll die hübsche kleine heißen, Deutsch-Amerikanerin soll sie sein. Sie sang allerliebste ein paar reizende kleine Liedchen, wie z. B. „Die treue Ratte“ und „Auf jeder Seite drei“. Herr Kapellmeister Großkopf hatte nicht viel Mühe mit der kleinen, sie war offenbar recht talentvoller. Stürmischer Applaus und eine Schachtel mit Süßigkeiten belohnte die kleine Sängerin.

o. **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Die Hotelbesitzer und Gastwirte werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtlichen bei ihnen beschäftigten Koch- und Kellerlehrlinge unter 17 Jahren verpflichtet sind, die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Dieselben sind spätestens am dritten Tage nach ihrem Eintritt bei Vermeidung von Strafen im Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden.

— **Massen-Angebot.** In der katholischen Konviktskirche wurden gestern eine stattliche Anzahl von Aufgehoben von der Kanzel verkündet; es sollen nahezu fünfzig Paare gewesen sein.

d. **Schwesterneinsegnung.** Gelegentlich des diesjährigen Jahresfestes der Paulinenstiftung fand gestern nachmittag um 3 Uhr in der Ringkirche eine eigenartige Feier statt: die Einsegnung sechs junger Diakonissen. Die Kirche war beinahe überfüllt. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Ernst Camberg über Johannes 11, Vers 9 und 10: „Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht, denn er sieht das Licht dieses Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich, denn es ist kein Licht in ihm.“ Die Einsegnung nahm Herr Pfarrer Christian vor. Zahlreiche Diakonissen und Pflegsbesohlene des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung wohnten der Feier bei, die wohl auf alle Teilnehmer einen erhebenden Eindruck machte. Der Kirchenchor verabschiedete das Fest mit einigen stimmungsvollen und dem Tage angemessenen Gesängen. Zum Schluß richtete auch noch Herr Generalinspektor D. Maurer eine herzliche Ansprache an die jungen Schwestern, die nunmehr in einen Beruf eintreten, an dem wahrlich die zarten Schultern eines Weibes schwer genug zu tragen haben. Der kirchlichen Feier folgte eine Besichtigung des Paulinenstiftes. Auf den bei derselben vorgetragenen Jahresbericht kommen wir noch zurück.

— **Eine merkwürdige Meldung** geht uns aus Weissenheim, 1. Oktober, zu. Dieselbe lautet: „Herr Rittmeister v. Lade hat heute sein Amt als Stadtverordneten-Vorsitzer niedergelegt. Es hängt dieses damit zusammen, daß der verstorbenen Generalkonsul Eduard v. Lade die Auszahlung einiger Legate von der Bedingung abhängig gemacht hat, daß diese nur dann ausbezahlt werden dürfen, wenn Herr Rittmeister v. Lade diesen Posten nicht mehr bekleiden dürfte. Die Stadt Weissenheim, das Krankenhaus usw. hätten aber lieber diese Legate schwinden lassen, als den allseits so beliebten und gerechten Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer zu veranlassen, von seinem Amte zurückzutreten. Dem ist Herr v. Lade in hochherziger Weise entgegengetreten, indem er, um der Stadt und anderen die Vermögensverhältnisse zu erhalten, freiwillig von seinem Posten zurückgetreten ist.“ — Ob wohl die vorgelegte Behörde die Genehmigung zur Annahme dieser an eine so eigentümliche Bedingung geknüpften Erbschaft erteilen wird? In Weissenheim herrscht allgemeine Unruhe über dieses Vorgehen des verstorbenen Ehrenbürgers, das man dort als persönlich gekränkt bezeichnet.

d. **Das erste Wiesbadener Warenhaus** der Firma J. Bormann ist am Samstagabend um 6 Uhr eröffnet worden. In der Entwicklungsgeographie unserer Stadt vom kleinen herzoglichen Provinz- und Kur- und Baderstädtchen bis zur Weltstadt und zur künftigen Großstadt (der 100 000 Einwohner wird so nicht mehr lange auf sich warten lassen) ist die Eröffnung dieses ersten Warenhauses zweifellos auch ein bemerkenswerter

Moment. Das neue Großstadt-Etablissement hatte sich selbstverständlich in ein Festkleid geworfen: nach allen Seiten flatterten Fahnen, und sein Lichtmeer verbreitete sich weit in die angrenzenden Straßen hinein. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge hielt den ganzen Abend das Warenhaus umlagert, besonders die riesige Reklameflugel bewundernd. Und in dem Warenhaus selbst hante es sich, es war uns kaum möglich, wieder herauszukommen, als wir einmal darin waren. Hier ist es nicht nur das Neue, das gewaltig anzog, sondern auch das Gigantenhafte des Dugende kaufmännischer Eigenbräuten umfassenden Warenhauses. In den drei Geschäftstagen des Eröffnungstages sollen 7000 Mark Einnahmen erzielt worden sein. Gestern fand im „Europäischen Hof“ ein Festessen zu 30 Gedecken statt, das Herr Bormann veranstaltet hatte.

— **Die neue Rheinbrücke** bei Viebrich erhält auf Beschluß des Eisenbahnministeriums noch die Porträts des früheren Eisenbahnpräsidenten v. Breitenbach, des Provinzialdirektors v. Wogern und des Oberbürgermeisters Dr. Gahner als Schmuck.

— **Telegraphen- und Fernsprechkunst.** Bei dem Kaiserlichen Telegraphenam (Rheinstraße) wird Sonn- und Werktagen ununterbrochen Telegraphendienst abgehalten. Der Fernsprechkunst währt im Winter — Oktober bis März einschließlich — von 7½ Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags. Die Telegraphenbetriebsstellen bei den Postämtern 2 (Schützenhofstraße), 3 (Wismar-Ring) und 4 (Tannhäuser) sind im Winter Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags geöffnet. Sonntags besteht bei diesen Dienststellen Telegraphendienst nur bei dem Postamt 4, und zwar nur in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

— **Die Herbstferien** an den hiesigen Volksschulen haben am Samstag, den 1. Oktober begonnen und dauern bis zum 8. Oktober. Am Montag, den 10. Oktober beginnt der Unterricht wieder.

— **Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Mit dem beginnenden Herbst sind die letzten der vom Verein für Sommerpflege angeforderten Pflöglinge zurückgekehrt. Dank der großmütigen Spenden war es möglich, auch in diesem Jahre etwa 350 Kindern die Wohltat einer Ferienkur verschaffen zu können, und alle gütige Geber, die sich an diesem Werk der Nächstenliebe beteiligt haben, können mit Befriedigung auf die erzielten Erfolge zurückschauen. Die günstige Witterung dieses Sommers hat dazu beigetragen, daß die Kinder den Aufenthalt auf dem Land so recht nach Herzenslust auskosten konnten, und hat auch die Wirkung der Solbäder wesentlich unterstützt. Die kleinen Kurgäste sind sämtlich frisch und wohl aussehend zurückgekommen, einige haben bis zu 3 Kilogramm zugenommen und alle waren allseitig über ihre Reiseerlebnisse. Es war eine ergreifende Szene, als gehen die Mütter ihre Kinder wieder in Empfang nahmen und die kleinen, die sie mit banger Sorge zugehen ließen, nun so gesund und fröhlich wieder in ihre Arme schließen konnten. Auch die Berichte der Kolonieführer und der Leiter der Kinderheimstätten lauten sehr günstig. Das Verhalten der Kinder wird durchweg gelobt; das Elisabethenstift in Kreuznach rühmt noch besonders die zweckentsprechende Ausrüstung und die Sauberkeit, sowie das individuelle Interesse, das Wiesbaden im Gegensatz zu anderen Städten für seine Schützlinge zeigt. Der Vereinsvorstand wird es sich anlegen sein lassen, auch während des Winters seine Pflöglinge zu beobachten, um feststellen zu können, inwiefern der Erfolg der Kur ein dauernder auf den Gesundheitszustand der Kinder zu nennen ist.

— **Stenographische Geschichtsforschung in Nassau.** Über dieses Thema spricht Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr anlangend, Herr Lehrer Paul im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ (Gartenloft). Dieser Vortrag dürfte nicht nur für die Vertreter der verschiedenen Stenographiesysteme, sondern auch für Freunde der nassauischen Geschichte von Interesse sein.

— **Sanofin.** In Nr. 402 unseres Blattes war unter Gerichtsfall erwähnt, daß der in einem Prozeß in Frankfurt a. M. verurteilte Professor Sommerfeld der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei“ angehört, und daran die Äußerung geknüpft: „Kann man sich wundern, wenn da das Vertrauen zu dieser Gesellschaft immer geringer wird?“ Demgegenüber teilt uns der Vorstand dieser Gesellschaft mit, daß Herr Professor Sommerfeld der Gesellschaft nicht angehört und die ganze Sanofin-Affäre mit der Gesellschaft absolut nichts zu tun hat.

d. **Der Inspektor einer Krankenkasse** hatte sich am Samstag wegen Verleumdung eines hiesigen Arztes vor dem Schöffengericht zu verantworten. Vor einigen Monaten hat der Beklagte, ein Rentant der Reserve, seine Stellung angetreten und kurz darnach erkrankte die in der von ihm vertretenen Krankenkasse verbriefte Frau eines in der Alterstraße wohnenden Kohlenhändlers. Der Krankenschein, welchen der Arzt, Herr Dr. S., der Frau ausstellte, entsprach angeblich nicht den Vorschriften der Kasse, der Inspektor verlangte daher, der Arzt solle einen anderen Krankenschein ausstellen, was von diesem mit der Bemerkung abgelehnt wurde, so wie der von ihm ausgefertigte Schein sei, genüge er anderen Kassen, und so müsse er auch in diesem Fall genügen. Bei einem Besuch, den der Beklagte der Patientin abstattete, entrüstete er sich über das ablehnende Verhalten des Arztes dermaßen, daß er nach den Befundungen zweier Frauen sich zu Bemerkungen hinreißen ließ, wie: „Was wird das für ein Arzt sein! Das wird so ein junger Springer, so'n hergelaufener Kerl sein.“ Das Schöffengericht verurteilte den Beklagten, der sich wegen seines den gerichtlichen Formen nicht recht angepaßten Auftretens eine ernste Rüge des Vorsitzenden gefallen lassen mußte, zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

— **Aber ein Eisenbahnunglück** meldet man uns aus Frankfurt a. M., 2. Oktober: Amlich wird mitgeteilt: Gestern abend 8 Uhr 52 Minuten stieß in der Nähe des Bahnhof-Bodenheim zwischen Bodenheimer Weide und Hellerhof Schnellzug 72 dem vorausgefahrenen Güterzug 8018 in die Flanke. Der Güterzug hatte

„Freie Fahrt“ als Signal erhalten, während das Signal für den Schnellzug auf „Halt“ stand. Der Führer des Schnellzuges ließ dies Signal unbeachtet, und so erfolgte der Zusammenstoß auf einer Weiche, die beide Züge zu passieren hatten. Die Maschine des Güterzuges wurde stark beschädigt und entgleiste, sich halb auf die Seite legend; außerdem wurden zwei Wagen des Güterzuges beschädigt. Von dem Schnellzug wurde ein Wagen stark, einer leicht beschädigt. Der stark beschädigte Wagen, ein Wagen 1. und 2. Klasse, war zum Glück schwach besetzt und ein ziemlich stark zertrümmerter Coupé 1. Klasse war ganz leer. Von Verletzten hat sich bisher nur ein Passagier gemeldet, der über Nervenschmerzen klagt. Bisher wurde die Strecke einseitig betrieblen. Bei den Aufklebungsarbeiten legte sich ein Wagen über die noch frei gebliebenen Geleise, so daß alle drei Geleise eine Zeit lang gesperrt wurden. An eine Aufrechterhaltung des Verkehrs, etwa durch Umsteigen, war nicht zu denken, da die in Frage stehende Strecke gerade im Umbau befindlich ist. Um 10½ Uhr abends wurde der einseitige Verkehr wieder aufgenommen. Seit heute früh 7½ Uhr wird der Verkehr wieder zweigleisig betrieben. Der Materialschaden ist nicht allzu erheblich.

Ein plötzlicher Tod ereilte einen jungen verheirateten Arbeiter in der Bahnstraße. Als er morgens nicht zu gewohnter Stunde sein Lager verließ, forschte seine Frau der Ursache nach und mußte dabei die erschreckende Wahrnehmung machen, daß ihr tags vorher noch völlig gesunder Mann während der Nacht infolge eines Schlaganfalles gestorben war.

Der Allgemeine deutsche Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus, dem sich fast alle auf dem Boden der Enthaltsamkeit stehenden deutschen Vereinigungen und Zeitschriften angeschlossen haben, hat am 1. Oktober seine von dem Geschäftsführer des Verbandes Dr. phil. H. Kraut, Hamburg 19, Sophienallee 8, geleitete, allen Behörden und allen Personen unentgeltlich zugängliche Auskunftsstelle für das gesamte Gebiet der Alkoholfrage eröffnet. Gleichfalls ist, unterstützt von einem hervorragenden Chemiker und Frachtmann, die ständige Kontrolle aller sogenannten alkoholfreien Erfrischungsgetränke aufgenommen worden. Am 2. Oktober hielt der Vorstand eine sachungsmäßige Sitzung in Dresden ab. Auftragen sind an den oben genannten Geschäftsführer oder an den Vorsitzenden, Schriftsteller Franziskus Gähnel-Bremen, alle Geldsendungen an den Rechnungsführer, Eisenbahndirektor de Terra-Marburg a. L. zu richten.

— Fernsprecher. Zum Fernsprecher mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Bilders. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

o. Beschleier. Am Freitag wurde durch die hiesige Kriminalpolizei in Höchst a. M. ein den besseren Ständen angehöriger Mann, angeblich ein Graf, verhaftet, der in einem der ersten hiesigen Hotels gewohnt und unter Hinterlassung einer Forderung von circa 200 M. sich von dort heimlich entfernt hatte. Er hatte noch soviel Vermittel in ausländischen Bantinos bei sich, daß er wohl oder übel seine Schuld bezahlen mußte. Der Ausreißer wurde daraufhin wieder auf freien Fuß gesetzt.

o. 50 000 M. gestohlen. Am 30. September, mittags 12 Uhr, wurden einem Beamten der „Dürener Volksbank“ in einem Automaten-Restaurant zu Köln 50 000 Mark in 50 neuen Tausendmarktscheinen gestohlen. Die er kurz vorher auf der Reichsbank erhoben hatte. Die Scheine steckten in einem Couvert mit der Firma der „Dürener Volksbank“, das Couvert wieder in einem mit Bindfaden verschürten Umschlag aus Zeitungspapier. Die Scheine sind datiert vom 2. Juli 1898. Des Diebstahls verdächtig ist ein dunkel gekleideter, großer, schlanker Mann, der einen dunklen, grau melierten Spitzbart und auffallend schöne Zähne hat. Der Aussprache nach scheint er Franzose oder Belgier zu sein, er spricht nur gebrochen deutsch. Es wird angenommen, daß der Gauner dem Beistellenden von der Reichsbank aus in das Restaurant gefolgt ist. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß er auch hier auftaucht und deshalb sei hiermit auf ihn aufmerksam gemacht.

o. Diebstahl. In Frankfurt a. M. wurde eine goldene Herren-Memorial-Auflage ermittelt, die wahrscheinlich hier in Wiesbaden gestohlen worden ist. Die Uhr hat die Nummer 22 942, Sekundenzeiger, römische Zahlen und auf dem Rückendeckel ein Wappenschild. Gegenstandsansprüche können auf Nummer 20 der Polizeidirektion hier geltend gemacht werden.

— Zur Anzeige gebracht wurde ein junger Mann, Georg H. von hier, der im Verdacht steht, in einem Schiersteiner Restaurant fünf Messer gestohlen zu haben.

o. Die Sanitätskommission mußte sich gestern vormittag eines Mannes annehmen, der vor der Station in der Ringstraße ohnmächtig geworden war. Der Betreffende, Kellner Anton Müller aus Kassel, wurde, nachdem er sich etwas erholt hatte, in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Aus ähnlicher Veranlassung wurde die Wache heute vormittag von einem Schutzmännchen nach der Seerobenstraße gerufen, woselbst ein Lungenkranke wegen Unfähigkeit gestorben war.

— Schwerverletzt wurde am Samstag ein Mann aus Weidenheim in eine hiesige Augenklinik gebracht. Es war der verheiratete Weinbergarbeiter Anton Kees, dem beim Holzzerkleinern ein Splinter derartig unglücklich ins Auge flog, daß dasselbe sofort auslief.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Wolf hier selbst, An der Ringstraße 5, ist am 29. September 1904 das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwält Dr. Pfeiffer wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. November 1904 bei dem Gericht anzumelden.

— Verhaftung. Frau Streich Bwe. verkaufte ihr in der Ringstraße 7 befindliches Haus an die Herren Bauunternehmer Oeh und Schmidt zum Preise von 90 000 M.

— Kleine Notizen. Der Wiederbeginn der Arbeitsstunden des Hunsrück-Holz-Frauen-Vereins erfolgte am Donnerstag um 8 Uhr im Saale des Pfarrhauses an der Ringstraße 8. Regere Beteiligung der evangelischen Frauen und Jungfrauen wird entgegengesprochen.

— Fremden-Verkehr. Zugang zu längerem Aufenthalt angemeldeter Fremden in der verflochtenen Woche 1080 Personen.

Kleine Chronik.

Der bombardierte Schnellzug. Der Salzburg-Wiener Schnellzug wurde zwischen den Stationen Pöchlarn und St. Pölten von angeblich anzufliehenden Eisenbahnarbeitern mit Steinen beworfen. Ein Reisender 1. Klasse wurde am Kopfe durch Steinwürfe schwer verletzt.

Mord und Selbstmord. Aus Gupen, 1. Oktober, wird gemeldet: Der Königl. Förster Savelis erschoss heute mittags angeblich wegen familienzwistigkeiten sein dreijähriges Söhnchen und alsdann sich selbst.

Selbstmord? Großes Aufsehen erregt in Pforzheim das Verschwinden eines jungen, allgemein beliebten Arztes, dessen Verhältnis mit einem Mädchen aus einer dortigen angesehenen Familie vor kurzem gelöst worden war. In einem hinterlassenen Briefe hatte der Arzt den Entschluß ausgedrückt, sich das Leben zu nehmen.

Postraub. In Engen in Baden ist die Postkassette mit 25 000 Mark Inhalt entwendet worden.

Neues Bild in Deutschland. Wie das „Mem. Post.“ meldet, ist dem Bildbestande auf der Aurlischen Hehrung noch eine neue Bildfamilie beigegeben, indem der Dampfer „Phönix“, in zwei großen Risten verpackt, ein Pärchen junger Reittiere dorthin brachte. Die Tiere, die im zweiten Jahre stehen sollten, wurden vom Königsberger Tiergarten an den Oberförster Morsfeld in Rossitten zum Aussetzen auf die Hehrung überliefert.

Zusammenstoß. Aus Brüssel, 1. Oktober, wird gemeldet: Heute mittags fand auf dem Boulevard St. Midy zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß statt, wobei vier Personen schwer und mehrere andere leichter verletzt wurden. Der Zusammenstoß wurde verursacht durch das Nichtfunktionieren der Bremsen.

Infolge falscher Weichenstellung fand bei Carbis in Frankreich ein Eisenbahn-Zusammenstoß statt, wobei mehrere Personenwagen zertrümmert und eine Anzahl Reisende schwer verletzt wurden.

Zur Veränderung des Postwagens auf der Strecke Gouvres-Paris wird berichtet, daß bisher jegliche Aufklärung fehlt. Es konnte auch noch nicht festgestellt werden, welche Verhältnisse entzündet wurden.

Geschützexplosion. In El Ferrol in Spanien wurden durch die Explosion eines Geschützes vier Soldaten schwer verletzt.

Wassersunglück. Nach Berichten aus Pueblo ist der größte Teil der Stadt Trinidad in Colorado infolge Bruches eines Hauptrohres der Wasserleitung vernichtet worden. Sehr viele Personen, man spricht von 5000, sind ums Leben gekommen. Eine genaue Feststellung der Zahl der Verunglückten ist noch nicht möglich.

Gerichtssaal.

* Im Kindesmißhandlungsprozeß gegen den Major von Endow, welcher am Samstag verhandelt wurde, erging um 9 Uhr abends nach etwa einstündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil: Dem Angeklagten-Major v. Endow werden vier strafbare Handlungen zur Last gelegt, und zwar Übergrößen des Züchtigungsrechtes durch Körperverletzungen mittels gefährlichen Werkzeugs in je zwei und einfache Körperverletzungen in je zwei Fällen. Das Gericht hat bei seiner Urteilsfindung natürlich nicht verkant, daß Vater und Mutter ein Züchtigungsrecht zusteht und daß sie es ausüben dürfen. Auf alle Fälle muß dieses Recht aber in den richtigen Grenzen bleiben und die Züchtigung in angemessenen Formen vor sich gehen. Das Gericht hatte deshalb zu fragen: 1. Sind die Züchtigungen erwiesen? 2. Sind sie angemessen gewesen? Das Gericht hat die erste Frage hinsichtlich der ihm vorliegenden vier Fälle bejaht. Es hat ferner die Frage, ob die Züchtigungen angemessen waren, verneinen müssen, indem es von der Ansicht ausging, daß eine Reipetische kein geeignetes Werkzeug ist, um das Züchtigungsrecht an einem schwächlichen Kinde, einem Mädchen, auszuüben, das in seiner körperlichen und geistigen Konstitution zurückgeblieben war. Es mag dabei ganz dahingestellt bleiben, ob der Angeklagte bei diesen Züchtigungen absichtlich oder unabsichtlich den Kopf des Kindes traf. Bestimmend war, daß er die Peitsche so anwandte, daß die Möglichkeit nahegerückt war und die Züchtigungsform muß als eine unangemessene angesehen werden. Die Peitsche war aber auch als ein gefährliches Werkzeug anzusehen, weil dadurch das Gesicht und das Gehör des Mädchens beschädigt werden konnten. In dem zweiten Falle war zu erwägen, ob eine gemeinshaftliche Körperverletzung vorlag und diese hat denn auch das Gericht in vollem Umfange angenommen. Unwesentlich war bei der Beurteilung dieses Falles, ob das an den Kopf erschoßte Kind tatsächlich frei in der Luft geschwebt hat; es genügt, daß es an dem Kopf erlitt, gezogen, geschlagen, zur Erde gestoßen und mit dem Stiefel getreten wurde, der ebenfalls als ein gefährliches Werkzeug anzusehen war. Das Gericht hat die Gemeinshaftlichkeit aus dem Grunde bejaht, weil die Frau dabei hand und Fuß durch Zureufe zu weiteren Mißhandlungen ansetzte. (Die „Mutter“ ist schon vor kurzem, wie berichtet, wegen der grausamen Mißhandlung ihres Kindes bestraft worden. D. R.) Im dritten und vierten Fall ist einfache Körperverletzung angenommen worden. Was die Strafzumessung anlangt, so hat das Gericht im ersten Falle milde Umstände angenommen, indem es die Erregung des Angeklagten und den Umstand berücksichtigt, daß das Kind keine Gesundheitsgefährdungen davongetragen hat, ebenso daß er in einem Falle unter dem tödlichen Einfluß seiner Frau stand. Es wurde daher für den ersten Fall 1 Monat, für den zweiten Fall, der als schwerer Fall milde Umstände anlieht, 3 Monate und 1 Tag, für den dritten und vierten Fall 1 Monat und 1 Tag festgesetzt. Diese Gesamtschuld lautet demgemäß auf 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung. Der Angeklagte war während der letzten Sitzung des Urteils tieflich geworden und seine Augen blieben erregt und harr auf den Vorhängen. Dann fiel er plötzlich, wie vom Blitz getroffen, zu Boden und blieb eine Zeitlang wie tot liegen. Nachdem die herbeigeeilten Mediziner ihn aufgehoben hatten, hobnte er mühsam; sein armseliges Weib, meine armen Kinder! Es ist nicht wahr, es ist eine Gemeinheit! Hiermit schloß die Sitzung.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegrammen-Kompagnie.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Der Syndikus der hiesigen Handelskammer, erster Geschäftsführer des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Dr. Hans Dattschel, ist, 44 Jahre alt, gestern gestorben.

Wien, 3. Oktober. In der gestrigen Generalversammlung des Bundes österreichischer Industrieller hielt Ministerpräsident v. Körber eine Rede, in welcher er ausführte, er und die Regierung bemüht sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln um die Förderung der heimischen Produktion. Dies bewiesen die Taten der Regierung, wie die Investition von 500 Millionen im Eisenbahnbau, der Bau von Wasserstraßen, die Sozialitätstabelle im ungarischen Ausgleich und der eben abgeschlossene Handelsvertrag mit Italien, dem,

wenn es nach dem Wunsche der Regierung gehe, unilich bald andere folgen sollten. Leider komme in Österreich zu den tiefsten Gründen politischer und ökonomischer Schwierigkeiten noch maßlose Übertreibung, die zur Unaufrichtigkeit führe. Der Ministerpräsident wies in dieser Beziehung darauf hin, daß er gelegentlich seiner galizischen Reise von der Pflicht der Regierung gesprochen habe, auch den nationalen Besitzstand der Deutschen zu hüten, daß aber dann von mancher Seite das „auch“ weggelassen und ihm imputiert worden sei, er hätte es als einzige Aufgabe des Kabinetts bezeichnet, den Besitzstand der Deutschen zu hüten. Die Regierung bemüht sich, die traurigen Folgen solcher Unaufrichtigkeit abzumildern und werde sich in ihrem Wohlwollen gegen die Industrie nicht irren lassen. Sie habe den ehrlichen Willen, zu einer Besserung der Schwierigkeiten der österreichischen Tätigkeit zu gelangen und werde, wenn sie im Abgeordnetenhaus in der Erfüllung ihrer Pflichten wieder gehindert werden sollte, auf der ganzen Linie umso entschiedener zu handeln haben. Die Regierung werde keinen Rothaus über die Industrie kommen, auch die Landwirtschaft nicht vernachlässigen und den Handel nicht zugrunde richten lassen, damit sich nicht an die politische Krise noch eine wirtschaftliche reiße.

Deutschenbureau Derold

Berlin, 3. Oktober. Das von dem sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Eduard Bernstein herausgegebene „Neue Montagblatt“ schreibt: Wir würden den Austritt der beiden Redakteure Franz Mehring und Gustav Jädh von der „Leipziger Volkszeitung“ nicht bedauern. Insbesondere was Franz Mehring anbelangt, dessen Wissen und literarisches Talent wir durchaus anerkennen, sind wir der Ansicht, daß ihm eine Reihe von Eigenschaften des Charakters abgehen, die gerade von dem leitenden Redakteur eines hervorragenden Parteiorgans erwartet werden müssen, deren Mangel, wie sich wiederholt schon gezeigt hat, dem Parteileben sehr verhängnisvoll werden kann.

hd. Bromberg, 3. Oktober. Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines 17-jährigen Kaufmanns-Lehrlings, Sohn eines Kanzleirats, welcher 10 Brände angelegt hatte, um die ausgesetzte Rettungsprämie von 3 M. zu erlangen.

hd. Steinfurt, 3. Oktober. Bei der Fällung eines Ochofens im Eisenwerk Kraft bei Steinfurt stürzte der Arbeiter Rotendagen unbemerkt und auf bisher unaufgeklärte Weise durch die Ofenklappe in den Schacht. Erst als man den Verunglückten im Schacht liegen sah, wurde er, jedoch vollständig verbrannt, als Leiche herausgezogen.

hd. Kienstadt (Posen), 3. Oktober. In dem benachbarten Pafosien wurde der Schuhmachermester Mischowski aus Bruch an offener Straße ermordet. Mischowski hatte auf dem nahe liegenden Dominium Weid einloziert, wovon der Mörder jedenfalls Kenntnis hatte. Der Täter ist unbekannt.

wb. Dresden, 3. Oktober. Nachdem die Sächsisch-Böhmische Dampfstraßbahn-Gesellschaft vorgekehrt die Fahrt Stromabwärts wieder aufgenommen hatte, erfolgte gestern früh die Wiederannahme der Eisenbahnfahrt bis Bernsdorf.

wb. Messina, 2. Oktober. In Reggio di Calabria und in Catanzaro wurden heute nachmittags leichte Erderstöße wahrgenommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 3. September. Die vom Ausland erhöhten Forderungen wurden von den Käufern nicht beachtet. Der Markt verlief stilllos. Anländischer Roggen und Weizen stark angeboten. 100 Rilo Weizen, Rastatt und Pfläzler 18 M., 100 Rilo Korn, Rastatt und Pfläzler 13 M., 75 Pf. bis 14 M., 100 Rilo Gerste, Rastatt und Pfläzler 17 M., 25 Pf. bis 17 M., 40 Pf., Rastatt und Weizen 18 M., 25 Pf. bis 19 M., Osef 14 M., 25 Pf. bis 15 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 3. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit: Aktien 212.50, Diskonto-Kommandit 194.40, Deutsche Bank 229.70, Staatsbahn 140.30, Lombarden 18.25, Handelsbank 161.90, Laurahütte 258.10, Bochumer 211.50, Gelsenkirchener 227, Carpener 218.30, Sprotz, Mexikaner 29.15, Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 4. Oktober 1904:

Zeitweise windig, zeitweise heiter, etwas kühler. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Rang-gasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die sozialen Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Ein sehr guter Ersatz derselben ist Kuhmilch, die mit oder ohne Kuhmilch, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig herzustellen wird und nicht verdirbt. F18

Herr Med.-Rat Prof. A., birta, Arzt des Reichs. In Fällen von chronischen Ekzemen und Banden von Kindern hatte ich mit Obermeyer's Verba-Seife sehr gute Erfolge gehabt. Verba-Seife zu h. in all. Apoth., Drog. u. Parf. p. Stück 50 Hg. u. 1 Mf. F76

Feist-Sekt Trocken

WYBERT-TABLETTEN Mit grossem Erfolg verwendet b. Husten und Heiserkeit.

Während der rauhen Jahreszeit als angenehm schmeckendes schleimlösendes Bonbon von Tausenden hochgeschätzt.

In allen Apotheken à Mk. 1.— F106 Bestandteile: Succ. Liquir Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den abgabenrechtlichen Teil: G. Kötter; für die Anzeigen und Werben: H. Dörner; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 1. Oktober 1904

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr. — Reichsbank-Disconto 4 Proz.

Staatspapiere.			Karlruhe von 1886			El. Lahmeyer			K. F. N. v. 721. S. 5. fl.			M. B. C. A. (I. Gr.) II			St. Ls. Fr. M. W. Div.		
D. R.-Anl. (abg.)			do. von 1889			do. Licht u. Kr.			do. v. 1887 I. Sub.			do. Ser. III			St. Louis Wch. 2. W.		
3 1/2	do.	101.50	3 1/2	do.	91.	3 1/2	do.	113.80	3 1/2	do.	101.60	3 1/2	do.	100.50	3 1/2	Union Pacific I Mtg.	114.50
3 1/2	do.	101.50	3 1/2	do.	90.50	3 1/2	do.	123.	3 1/2	Pr. Jos. B. I. Silb.	100.10	3 1/2	do.	98.	3 1/2	West. N.-Y. u. P. I. M.	98.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.50	3 1/2	Kassel (abg.)	—	3 1/2	do.	164.75	3 1/2	Or. K. L. B. stf. I. S.	99.60	3 1/2	do.	103.30	3 1/2	Gen. M. Bds. u. C.	98.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Köln von 1900	—	3 1/2	do.	100.	3 1/2	Or. K. L. B. stf. I. S. 5. fl.	99.60	3 1/2	do.	99.50	3 1/2	Income Bds.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Ludwigshafen (abg.)	—	3 1/2	do.	205.	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Kapital und Zins in Gold	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Ludwigshafen von 1900	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Neu Kapital in Gold	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1890 u. 1892	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Bank f. industr. Untn.	97.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1890	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	orient. Eisenb.	100.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Magdeburg von 1891	103.50	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Brauerer Binding	101.10
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1891	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Essigfabr.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1900	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Nicolay Ham.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1879 u. 1883	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Kempf (abg.)	105.60
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1885 u. 1888	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Storch Speyer	101.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. (abg.) J.	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Werg.	101.50
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 94	98.20	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Buderus Eisenwerk	101.50
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Mannheim von 1899	100.80	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Cementfabrik Karst.	102.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1899	100.80	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Cementw. Heidelberg	100.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1898	98.40	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Ch. B. A. u. Sodafabr.	105.50
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1898	98.40	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Fabr. Oriesheim E.	104.50
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	München von 1900	104.50	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Farbwerke Höchst	105.50
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Nürnberg von 1899	104.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Ind. Mannheim	101.60
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Dortmunder Union	100.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Pforzheim von 1899	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Fab. B. Frankfurt a. M.	100.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. (abg.) von 1899	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	97.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Wiesbaden von 1900	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Eisenbahn-Reuten-Bk.	102.20
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1901	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	100.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. (abg.)	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	El. Allg. G.-Ob. S. 4	104.
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1887	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. Serie I-III	100.80
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1891 (abg.)	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	Bk. f. elektr. Unt. Züch.	101.60
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1896	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	El. O. f. elektr. Unt. Berlin	102.80
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1898	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1902	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Worms von 1887/88	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1896	98.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1892	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Würzburg von 1899	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Amsterdam h. fl.	98.80	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	Buk. von 1884 (conv.)	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1888	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1895	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1898	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1900	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1901	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1902	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1903	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1904	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A. (abg.)	101.70	3 1/2	do. von 1905	—	3 1/2	do.	—	3 1/2	do. v. 91 u. I. O.	99.	3 1/2	do.	—	3 1/2	do.	—
3 1/2	Pr. a. St.-A.																



Die Firma
J. Roth Nachfolger,
Markstraße, Ecke Grabenstr.,
gegenüber der Mengasse,
neben dem Kaiser-Automat,



zeigt hiermit das Eintreffen einer neuen Sendung der so beliebt gewordenen

Specialität S.⁵⁰ Stiefel

für Damen und Herren

in feinen Lederarten an. Diese Stiefel zeichnen sich besonders durch ihre elegante Form und die garantierte unbedingte Haltbarkeit im Tragen aus. Es sind jetzt neuere Facons auf Lager, die auf Bequemlichkeit besondere Rücksicht nehmen. Hervorragend preiswert sind folgende Artikel, die teilweise von Gelegenheitskäufen herrühren und nicht regelmäßig zu diesen Preisen wieder zu haben wären.

Damen-Schnürstiefel
Wischleder, sehr solide für **4.95**
Damen-Knopfstiefel
elegante Form, lowest Lager für **4.90**
Damen-Kalbinstiefel
jedes Paar garantiert für **7.50**

Herren-Schnürstiefel
in moderner ediger Form für **4.95**
Herren-Zugstiefel
mit genagelter oder genähter Sohle für **4.50**
Herren-Bergsteiger
allererster Fabrikat ausnahmsweise ein
Posten früher 8.50 für **6.50**

Was wir in **Hauschuhen** bieten, muß gesehen werden.

Kinders-Hauschuhe
mit Filz- u. Ledersohle für **50 Pf.**
Kinders-Hauschuhe
mit starker Ledersohle, warm
gefüllt u. mit Absatz, für **75 Pf.**



Damen-Hauschuhe
mit Filz- und Ledersohle
sehr warm für **75 Pf.**
Damen-Tuchschuhe
mit Ledersohle u. Absatz für **95 Pf.**

Nähere Preise in den 4 Schaufenstern Markstraße, Ecke Grabenstrasse.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Eine große Anzahl hiesiger Uhrmacher mit offenen Geschäften liegen **zehn Jahre** ihre Reparaturen an Uhren teils händig, teils nur bei schwierigen Arbeiten, durch mich in meiner Werkstatt ausführen.

Dannmehr wende ich mich an das verehrte Publikum, mit der Bitte, das Vertrauen, das mir so lange von diesen fachkundigen Herren geschenkt worden ist, mir ebenfalls zu Teil werden und ihre reparaturbedürftigen Uhren mir gefl. direkt zukommen zu lassen.

Empfehle auch sorgfältig abgegebene **neue Uhren** für Damen und Herren, Weder und Uhrketten in großer Auswahl und allen Preislagen.

Hochachtung

Erich Butroni,
Uhrmacher,

Hellmundstr. 51, 1. St., ganz nahe an der Emserstr.

Sehr mild und angenehm,

Reinheit garantiert.

	1/2 Fl.	1/2 Fl.
Cognac 1 Stern	1.50	— 95.
Cognac 2 Stern	2.—	1.10.
Cognac 3 Stern	2.50	1.35.
Cognac vieux 3 Stern	3.—	1.60.

Vorstehende Cognacs kann ich bestens empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Neff.,
4 Grosse Burgstrasse 4.
Telefon 297. 1838

Elegante Herrenkleider

nach Maß.
Reichhaltiges Lager deutscher u. englischer
Saison-Neuheiten. — Mäßige Preise.

A. Bothe,
Friedrichstr. 36, 1.

Morgen Dienstag,
den 4. Oktober, Vormittags von 11—1 Uhr:

Gemälde-Auction

in der

Küpper'schen Ausstellung.

U. A. kommen Gemälde von

**A. u. O. Achenbach, Julius Adam, G. v. Max,
F. v. Lenbach, A. Normann, A. Rasmussen,
C. Jutz, W. v. Diez, W. Velten, Ch. Kröner,
A. Rieger, D. Tomassin, H. Mühlhig etc. etc.**

zum Verkauf.

11 Taunusstrasse 11,
Ecke Geisbergstrasse.

Wichtig für Rekruten!

Handteller von Mt. 1.25 an.



Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in **kleider, Wäsche, Schmutzbürsten, Zahn-, Kopf-, Messing-, Lederzeugbürsten, Brustbeutel, Klopfpfeifen, Spindelschlösser und sämtlichen Militärsachen** genau nach Vorschrift. 2508

Karl Wittich,

Michelsberg 7,
Ecke Gemeindebadgäßchen.
Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,
Reise- und Toilette-Artikel u.

Sehr vorteilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, also: Zimmer tapezieren, Decken malen, Kücheneinrichtungen, Hausanstrich u., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt **complett** zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung,
Rauenthalerstrasse 17. Telefon 841.

Übernahme von Umbauten, Gießerarbeiten complet, Tapeten, Einstrichen und Einoleum denkbar billig. Kostenanschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Rehm's Zahn-technisches Laboratorium



Sprechstunde 9-6 Uhr

Telefon 3118

Künstl. Zahnersatz in Gold und Kautschuk
mit und ohne Gaumenplatte nach div. Systemen.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen ordentlichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten, die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt. 1487

Paul Rehm, Dentist, Friedrichstrasse 50, I. Etage.

Druck:
Fleisch:
Aufschlag:
empfehle **J. Hornung & Co.,** Hüttenstrasse 3.

Gier

per Stück 4 und 5 Pf.
p. St. 2 Pf., 7 St. 10 Pf.
per Schoppen 40 Pf.

100 frischgeleerte Halbstück

und eine **Duchacher'sche Mundstetter** billig zu verkaufen.
J. A. Harth & Co., Mainz.

In unübertroffener Auswahl sind eingetroffen:

Jagd-Westen

für Herren und Knaben,

Metzgerwesten, Arbeitswämse

gute dauerhafte Qualitäten,
alle Größen, alle Preislagen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9/13,

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus. 2039



Neue Damen-Kleiderstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison 1904.

Cheviots und Kammgarnstoffe	in allen Saisonfarben . . . per Meter	Mk. 1.00 bis 5.50.
Damentuche	in neuen Uni und melierten Farben	„ 2.75 bis 8.50.
Einfarbige Fantasiestoffe,	Crêpons, Cotelés etc.	„ 1.80 bis 6.50.
Elegante Tailor-made-Stoffe,	reizende Neuheiten	„ 2.50 bis 9.75.
Kostümstoffe	mit angewebtem Futter, 130 breit	„ 3.00 bis 8.50.
Blau-grünkarrirte Blusenstoffe	in Wolle und Halbseide	„ 1.50 bis 4.75.
Blusensamnte,	viele entzückende Neuheiten	„ 1.50 bis 4.50.
Seidenstoffe	für Kleider und Blusen in allen Preislagen.	

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

2795

Wiesbadener Conservatorium

Rheinstrasse 54.

für Musik.

Direktor: Arthur Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Chorschule, Orchesterhule, Kammermusik u. Theorie.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Vorträge über Musikgeschichte. Allgemeine Musiklehre. Pädagogik.

Seminarklasse für Klavierspiel. Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Harmonielehre, Contrapunkt, Composition und Partiturspiel.

Lehrer: U. A. Klavier: Professor **Mannstaedt**, Königl. Hofkapellmeister, Kapellmeister **Pfeiffer**, A. Wendler, Königl. Kammermusiker, B. Seidel, F. Kraft, O. Hüser, Alfr. Michaelis, A. Hahn, Fr. A. Kraft. Violoncello Director **Michaelis**, van der Voort, Concertmeister, Fr. H. Michaelis, G. Horn. Gesang: A. Ruffenl, Königl. Hofopernsänger, Fräul. Wodiczka. Musikgeschichte: Dr. Pagenstecher. Harfe: A. Hahn. Harfist des Städt. Kurorchest. Cello: J. Eichhorn, Alfr. Michaelis. Flöte: Fr. Danneberg. Oboe: C. Schwartz. Clarinette: E. Franze. Fagott: C. Wemheuer. Horn: P. Kraft. Trompete: O. Hüser. Contrabass: E. Wemheuer; sämtl. Mitglieder des Städt. Kurorchesters.

Anmeldungen werden jederzeit im Bureau des Conservatoriums entgegengenommen. Stimmbegabte Damen, welche an den Chorgesang-übungen theilnehmen wollen, finden als Hospitanten Aufnahme. 2442

Eintritt jederzeit. Prospective gratis.

Fachmännisch

und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre Messer, Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 2368

Wegen baulicher Veränderung des Ladens großer Möbel-Ausverkauf.

Alle auf Lager habenden Möbel, als: Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Büffets, Verticows, Spiegelkränze, Plüschgarnituren, Sophas, Sessel etc. werden, um baldigst zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1. Telephon 2525. 2566

Grosze Karlsruher Akademie-Lotterie

Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 Mk.-Lotterien!

2667 Geld- **M. 60,000**

60 Gew. i. W. Gew. ohne Abzug zus. **2 Gewinne à M. 10,000 = M. 20,000**
2 Gewinne à M. 5,000 = M. 10,000

Ziehung am 15. Oktober 1904.

Los nur **1 M.**, 11 Lose 10 M.; Porto und Liste 25 Pf. versendet
J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E., Langstrasse 107.
 In Wiesbaden: C. Cassel, Hch. Glöck, M. Grünebaum, J. Stassen, A. Müller, Rich. Schulz.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Nachbarschaft die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Geschäft von Westendstraße 4 nach

Sedanplatz 7, Ecke der Sedanstraße,

verlegt habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch in mein neues Heim gefl. übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Achtungsvollst

Friedrich Götz,

Colonialwaaren, Delikatessen, Obst- und Gemüse-Handlung.

Schon Sonnabend Ziehung

Los nur **1 Mark!**

Vorzügliche Gewinnaussicht!

Ziehung schon am 8. u. 10. Okt.

Meininger Lotterie

1389 Gewinne Gesamtwert

7500 Mark

1 Gewinn 2000 M.
 1 Gewinn 1000 M.
 2 Gew. à 500 M. 1000 M.
 3 Gew. à 200 M. 600 M.
 5 Gew. à 100 M. 500 M.
 1377 Gew. zus. 2400 M.

Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
 Porto und Liste 20 Pf. extra.
 versendet auch geg. Nachnahme
 das Generaldebit

Friedr. Christ, Meiningen
 sowie alle durch Plakate kenntl.
 gemachten Lotteriegeschäfte.

Loose in Wiesbaden auch zu haben bei:

Karl Cassel,
 Moritz Cassel,
 F. de Fallois,
 J. Stassen,
 C. Grünberg.

Sämmtliche noch in reichlicher Auswahl
 vorhandenen

Stiefel,
Gesellschaftsschuhe etc.

werden, um schnellstens damit zu räumen, zu
 jedem annehmbaren Preise abgegeben.

J. Rosenow,
 Adolfsallee 18.

Telephon
 2099.

*** Hugo Smith ***
Pianofortebau - Anstalt
 Reparaturen — Stimmungen.
 Kraft-Betrieb.
 Niederlage des
 Bechstein-Concertflügels.
 Dambachthal 9, früher
 Taunusstr. 33.

(Bwg. 1152) F 140

Hosenträger,

Argosy, Edmarch, Endwell, Gubot, Galfier, Cherufter-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Geradhalter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schmitt,

17 Langgasse 17, 2524
Spezialhaus für Handschuhe u. Cravatten.



Riessner-Oefen

sind die besten

Dauerbrenner.

Grossartige Auswahl in allen Preislagen.

Niederlage: 2787

M. Frorath Nachf.,

Telephon 241. Kirchgasse 10.

**Flügel.
Pianos.
Harmoniums.**
Nur erstklass. Fabrikate.

Billige Preise.

F. König, Bismarckring 4.

Cravatten,

reisende Neuheiten, elegante Formen
empfiehlt in reichster Auswahl
zu billigen Preisen 2605

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.



Petroleum- und Spiritus- Heizofen

garantirt geruch- und gefahrlos, auf Wunsch
einige Tage zur Probe,
empfiehlt sehr preiswerth

Süd-Kaufhaus,

Moritzstrasse 15. — Telephon 714.

Zwei gute Holzmantel, ein Paar Luchthorn
zu verkaufen Frankfurterstrasse 5, Hdb. 11.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer **Versicherung** sofort beginnender **Lebenslängl. Leibrente** zu 7—18% der Einlage, je nach Beitragsalter, bei vollkommener Sicherheit und constantem Rentenbezug. Versicherung auch für zwei Personen, z. B. Ehepaare, zulässig.

Kostenfreie Vermittlung durch **Hermann Rühl,**

Haupt-Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank, Rheinstrasse 72.

Geschäftst. 9—12 und 2—4 Uhr.



Drei große Gelegenheits-Posten.

Schulstiefel zum Anziehen oder Schnüren, seit Eröffnung des Geschäftes
glänzend im Tragen bewährt, aus bestem Rohleder,

Größen 25 u. 26 das Paar 2.50

Größen 27 bis 30 per Paar 3.00 u. 3.25

Größen 31 bis 35 per Paar 3.50 u. 3.75

Vorkalb-Stiefel, prima Material, kein Vogeleid, nur soweit Vorrath,
allererster Fabrikat,

Größen 27 bis 30 für 4.50

Größen 31 bis 35 für 5.50

in der neuesten elegantesten Reiftenform.

Echte Chevreau-Stiefel für Damen zum Anziehen oder
Schnüren, hochlegante Form,
nur soweit Vorrath, ohne Garantie, zur Wahl jedes Paar 5.90

Erster Frankfurter Schuhbazar,

neben Hotel Sonnenhof. 37 Kirchgasse 37, gegenüber der
Haulbrunnenstrasse.

Bärenstr. 5. Specialität: Bärenstr. 5.

Gelegenheits-Käufe.

Empfehle:

Einen grossen Posten **Gardinen**, abgepasste Fenster und Stückwaare,

in engl. Tüll, Spachtel und Pointe Lace.

Abgepasste Fenster: Mk. 3.50, 5.—, 6.75, 8.—, 9.50, 11.—, 12.75, 15.—

sonstiger Preis: Mk. 4.75, 7.—, 9.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.50, 18.—

Ferner:

145 cm br. Kleiderstoffe für fussfreie Damen-Röcke, ohne

Meter 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 3.25, 3.75.

sonstiger Preis 2.25, 2.70, 3.—, 3.75, 4.50, 5.—

Schotten für Blousen in entzückender Ausführung.

Bärenstr. 5. **Henr. Levy,** Bärenstr. 5.

Briefkasten-Aufzug.

System „Fabry“.

Deutsches Reichs- und viele Auslands-Patente.

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend: Ingenieur **H. Hübel**, Luisenstrasse 3.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von
Cacao und Thee.

Ich empfehle meine feinschmeckenden,
garantirt reinen Specialmarken, die
sich grosser Beliebtheit erfreuen, zu billigen
Concurrenz-Preisen.

Drogerie Otto Lillie,
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.



Einzig
dastehend!
Deutschlands
beste u. chancen-
reichste, mit sehr
hohen Treffern
ausgestattete

1 Mark-Lotterie

ist garantirt
die **Düsseldorfer**
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 24. Oktober
und folgende Tage.

Auf 20 Lose 1 Gewinn!

500 000 Lose 25 000 Gew.
im Werte von M.

170000

Haupt-Gewinn Wert Mark

40000

20000

10000

5000

2000

3000

24 292 Gewinne Wert

90000

Lose à 1 M. Porto und Liste 30 Pf.
extra, zu haben in
allen Lotterie- und
Zigarren-Geschäften.

General-Debit:

Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Anzündholz, fein gespalten,
à Str. 2.20 Mt.,
Brennholz à Str. 1.30 Mt.

Lieferu. freies Haus 2794
Gebr. Nungebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 2211
Academie Rheinstraße 59.

Feinste Goussier
Cervelatwurst Pfd. 1.25 Mt.

frisch eingetroffen.
Erstes Frankfurter Consumhaus,
Oranienstrasse 45.

Rhein.-Westf.

103 Rheinstraße 103.

Handels- und Schreib-Lehranstalt,

Unterrichts-Institut I. Ranges.



Buchführung (einfache, doppelte
und amerikanische),
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsellehre, Kontorpraxis,
Stenographie, Maschinen-
und **Schönschreiben** etc.

Beginn neuer Tag- und Abend-Kurse für Damen und Herren:

Gründliche Ausbildung

— garantiert. —

Kostenloser Stellennachweis.

Diese Woche.

Prospecte gratis und franko durch Die Direction.

Anmeldungen
werden täglich entgegengenommen,
Auskünfte gern erteilt.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46. **Hamburger Engros-Lager.** Fernsprecher 188.

Ausserordentlich billiges Angebot in Gardinen u. Teppichen

Einen grossen Posten

abgepasster Vorhänge,

weiss und crème (Gardinen) engl. Tüll,

haben wir **enorm** billig eingekauft und legen dieselben von heute ab zu folgenden Preisen — in Serien eingetheilt — zum Verkauf aus.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	
Werth bis Mk. 2.25	Werth bis Mk. 3.50	Werth bis Mk. 4.80	Werth bis Mk. 5.80	Werth bis Mk. 8.50	
per Fenster = 2 Flügel	1²⁵ Mk.	2⁰⁰ Mk.	2⁹⁵ Mk.	3⁷⁵ Mk.	5⁰⁰ Mk. und höher.

Teppiche.

Ein Posten Axminster Teppiche,
plüschartiges Gewebe, in modernen Farben und Dessins.

Grösse ca.	180/200	160/230	200/300	215/330	245/365
Sonstiger Preis	7.50	12.50	18.50	24.50	29.50
Jetzt	5⁵⁰	9⁷⁵	14²⁵	18⁵⁰	22⁰⁰

Linoleum-Teppiche u. Läuferstoffe

in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Tischdecken.

Ein Posten Filztuch-Tischdecken
mit neuer schöner Kurbelstickerei.

Serie I	Serie II	Serie III
Werth ca. Mk. 2.75	Werth ca. Mk. 3.75	Werth ca. Mk. 6.50
Jetzt 1⁷⁵	2²⁵	3⁷⁵

Portièren

in Leinen, Serge, Wolle, Tuch und Plüsch enorm billig.

Grösste Auswahl in Rouleaux, buntfarbigen u. weissen Scheibengardinen, Vitrage etc.

Luxus- und Ziermöbel,

Salonsäulen, Paneelbretter, Handtuchständer, Bücher-Etagères, Haus-Apotheken, Cigarrenschränke, Servirtische, Nähtische, Bauernische, Staffeleien, Vogelkäfige.

**Beleuchtungs-
körper**

für Gasglühlicht und elektr. Licht.

Haupt's Patent-Gasbadeöfen.

Viele hohe und höchste Auszeichnungen.

Wehle's Gasheizöfen „Ideal“ D. R. G. M.

Goldene Medaille Wien 1901.

Neu! Stahlblech-Badewannen Neu!

innen und aussen emailliert, leicht transportierbar, empfiehlt in grosser Auswahl

Rich. Wehle,

Telefon 3131. — 10 Friedrichstrasse 10,
nahe der Wilhelmstrasse.

— Prompteste Bedienung. —
Billigste Preise.

Salonkronen. Speisezimmerkronen. Ampeln. Stehlampen.

Das 1. Wiesbadener Parkett- u. Glas-Reinigungs-Institut

Telephon 815, Inh. **Th. Hornstadt** Telephon 815,

empfehlen sich zum

**Reinigen von Parkettböden, Abspänen,
Wachsen, Grotfiren**

nach bester bewährter Methode zu soliden Preisen unter Garantie bester Ausführung
durch tüchtige Fachleute. 2638

Schnelle Ausführung.

Beste Referenzen.

Th. Hornstadt, Schwalbacherstrasse 59.

Fabrik und Lager:

Heiliggrabgasse 4.

Lager:

Johannisstr. 12/14.

Holzlager:

Rhein-Allee, Zollhafen.

Complete moderne

Wohnungs-Einrichtungen,

nur eigene Herstellung.

Voranschläge und Zeichnungen gratis und franko.

**Martin Jourdan, Rheinische Möbel-Fabrik,
Mainz.**

(No. 5303) F 83



Kohlen.



Alle Sorten Ruhr-Bettkohl, Kohlscheider u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Dafen, Briketts, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gültigen Preisen 2418

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Adelheidstrasse 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Fernspr. 527.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mk.

pr. Pfund
ohne Glas.

Bestellung
pr. Karte wird
sofort erledigt
u. Probieren m.
verschiedenen
Ernten gern
gestattet.
Teleph. 3205.



1 Mk.

pr. Pfund
ohne Glas.

Bestellung
pr. Karte wird
sofort erledigt
u. Probieren m.
verschiedenen
Ernten gern
gestattet.
Teleph. 3205.

Mein reiner Bienenhonig, wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesaugt
wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und kranke
schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste
bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden. 1708

**Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Walzmühlstr. 46.**

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder
Art, Leibbinden P. H. A., Gürtelbandagen und
Suspendorien, Irrigator, compl. mit Mutter- und Glührohr, Mk. 1.30 per St. Sammel.
Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 2865

C. Merten, Adolfsstrasse 3.

Mittelrheinischer
Zeitschriften-Lese-Büchel, Wiesbaden.

Regelmäßiger wöchentlicher Austausch

von

Lese-Mappen

mit den beliebtesten Unterhaltungs-Blättern.

Teilnahme-Anmeldungen können zu jeder Zeit erfolgen.

Ausführlicher Prospekt steht zu Diensten. 2636

Geschäftsstellen: **Bebergasse 16** und **Bärenstrasse 2**
(Buchläden).

Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4.

In- und ausländische

Herbst- und Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Kleider,

das Neueste in sehr grosser Auswahl empfiehlt

2555

Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Stoffe weit unter Preis.

Braut-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum

elegantesten Genre

in solidester Ausführung.

Leib-, Tisch-, Bettwäsche,

nur beste Qualitäten,

zu billigst gestellten Preisen.

H. STEIN,

Wilhelmstr. 36.

Hoflieferant

I. K. H. der Frau Prinzessin Luise von Preussen.
und I. M. der Königin von Schweden u. Norwegen.

2529

Gas- u. elektrische Beleuchtung.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltigstes und grösstes Lager am Platze für alle Arten
von Beleuchtungs-Gegenständen zur

Gas- und elektrischen Beleuchtung.

Ebenso übernehme die Aufarbeitung und Reparaturen von alten Lampen in
jeder Art, Bronze, cuivre poli, Kupfer und Nickel etc., sowie

Neueinrichtung

**von Gas-, Petroleum- und Kerzen-Leuchtern
für elektrisches Licht.**

Reparaturen an elektrischen Lichtleitungen, elektr. Klingelleitungen
werden billig, prompt und fachmännisch ausgeführt. 2848

Nicol. Kölsch, Hof-Installationsgeschäft,

Friedrichstrasse 36.

A. Schwarz,

21 Marktstrasse 21 — Ecke Metzgergasse.

Den Empfang sämtlicher

Winter-Neuheiten

in

**Kleider- und Blousenstoffen, Woll- und Baumwollflanellen,
Unterröcken**

zeige ergebenst an.

2767

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadellosster Sitz. Nach jedem Geschmack entsprechend.

Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gerne zu Diensten.

Beste preiswerte Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister, Moritzstrasse 17.

PICCOLO.

Bester und billigster

Italienischer Rotwein

per Flasche 65 Pf. ohne Glas.

Piccolo „Extra“

per Flasche 80 Pf. ohne Glas.

Zu Originalpreisen zu haben bei:

Bornstein, Fritz, Wellritzstrasse 25.
 Betz, Wilhelm, Riehstrasse 20.
 Beisiegel, Martin, Ecke Dotsheimer- und
 Dreifelderstrasse.
 Blum, L., Jr., Gneisenaustrasse 25.
 Christ, Anton, Westendstrasse 16.
 Debusmann, Georg, Schiersteinerstr. 22.
 Dieffenbach, Wilhelm, Yorkstrasse 25.
 Dietl, Josef, Wallnerstrasse 10.
 Dutsch, Carl, Wörthstrasse 22.
 Edingshaus, Adolf, Adlerstrasse 34.
 Ehl, J., Weinb., Bülowstrasse 7.
 Eichhorn, C., Zietenring 6.
 Enders, F., Michelsberg 82.
 Fischer, L., Sedanstrasse 1.
 Frey, Jacob, Ecke Erbacher- u. Wallnerstr.
 Frey, Jacob, Schwalbacherstrasse 1.
 Fuchs, Daniel, Saalgasse 2.
 Geiser, Georg, Schornhorststrasse 12.
 Gemmer, August, Rüdesheimerstrasse 9.
 Gernand, Friedr., Herrngartenstrasse 7.
 Graefe, Willy, Webergasse 87.
 Graci, Johs., Wellritzstrasse 7.
 Hendrich, Theod., Dambachthal 1.
 Heinz, Luise, Schwalbacherstrasse 77.
 Helbig, J., Blücherstrasse 1.
 Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16.
 Isbert, Elise, Philippbergstrasse 29.
 Jacobi, Luise, Oranienstrasse 51.
 Jude, Wilh., Kastellstrasse 1.
 Jude, Marie, Nerostrasse 16.
 Jung, W., Nachf., Adelheidstrasse 20.
 Karbach, Joseph, Platterstrasse 40.
 Keiper, Chr., Webergasse 84.
 Kimmel, Louis, Nerostrasse 46.
 Kirchner, Carl, Wellritzstrasse 27.
 Klapper, Aug., Seerobenstrasse 33.
 Klapper, Philipp, Walramstrasse 13.
 Knapp, Chr., Dotsheimerstrasse 72.
 Koch, Joh., Moritzstrasse 6.
 Kochendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
 Kohn, Wilh., Seerobenstrasse 19.
 Kohler, Josef, Schachtstrasse 10.
 Kramb, Carl, Römerberg 24.
 Kramb, W., Westendstrasse 24.
 Krieger, Carl, Frankenstrasse 22.
 Kriessing, Andreas, Albrechtstrasse 3.
 Kühner, Carl, Bleichstrasse 29.
 Lang, Carl, Wellritzstrasse 51.
 Lang, Carl, Römerberg 9/11.
 Lang, Emil, Schulgasse 9.
 Leber, C. W., Nachf., Bahnhofstrasse 8.
 Lieser, Ph., Oranienstrasse 52.
 Linnenkohl, Carl, Moritzstrasse 19.
 Lotz, Carl, Gneisenaustrasse 19.
 Meier, H., Nettelbeckstrasse 11.
 Minor, Jacob, Schwalbacherstrasse 33.
 Mohr, J., Goethestrasse 7.
 Mosbach, Adam, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
 Müller, Friedr., Nerostrasse 23.
 Neef, H., Mainzerstrasse 52.
 Neef, H., Rheinstrasse 63.
 Nicolay, Anton, Nachf., Adelheidstr. 50.
 Nonnenmacher, M., Helenenstrasse 16.
 Pies, Wilh., Bismarckring 1.
 Rasch, Felix, Ecke Göben- u. Dreifelderstr.
 Rath, Bernh., Röderstrasse 19.
 Rempel, Friedr., Mauergasse 12.
 Rempel, Friedrich, Römerberg 2.
 Runkelmeier, Fr., Herderstrasse 11.
 Rudolph, Ernst, Frankenstrasse 10.
 Rütcher, Fritz, Luxemburgstrasse 8.
 Schaab, Jacob, Grabenstrasse 3.
 Scherer, Gustav, Walramstrasse 19.
 Schleferstein, Chr., Röderstrasse 3.
 Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
 Schüle, Joh., Hochstraße 10.
 Schüller, Adolf, Hirschgraben 7.
 Seel, Friedr., Herderstrasse 27, Germania-
 Consum.
 Spring, Jean, Bismarckring 23.
 Stüppler, August, Oranienstrasse 22.
 Weber, Friedr., Kaiser-Friedrich-Ring 2.
 Weber, J. W., Moritzstrasse 18.
 Wirbelauer, Peter, Rauenbalerstrasse 6.
 Witzel, Carl, Michelsberg 9a.
 Zütler, Aug., Kaiser-Friedrich-Ring 57.
 Züger, Ernst, Sonnenberg, Wiesbadener-
 strasse 38. 2718

Wo nicht erhältlich, direkt von

Emil Neugebauer,
Wein-Import,Frankfurt a. M. — Wiesbaden,
alleiniger Eigentümer der Marke**PICCOLO.**

CARL MERTZ, WILHELMSTRASSE 18, TELEFON 110, empfiehlt (Fa. 20'0/8c.) F 139

MESSMER'S THEE

IN 100.000 FAMILIEN GETRUNKEN. DER NAME IST EINE GARANTIE.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft
in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2423

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

TH-SCHWEISSGUTH

Ruhrkohlen u. Ruhrkoks
 bester Zechen u. Kokereien sowie
 Belgische Anker-Anthracit
 Bonne Espérance Herstal

gesetzl. geschützt.

Zu billigsten Tagespreisen.

Kartoffeln für den Winterbedarf:Magnum bonum, gelbe Englische, Haiger,
sowie Mänschen

Lade von Mittwoch an jede Woche einige Waggons aus und empfehle dieselben meiner werthen Kundschaft, sowie Reflectanten ihren Bedarf halbjährig zu decken, da nach den Gruterndisitäten, sowie vorliegenden Berichten die Preise in aller Kürze bedeutend steigen. Bestellungen erbitte 2719

Carl Kirchner,

Wehrstrasse 27, Ecke Schmundstrasse. — Telefon 2165.

Nur eine gute Tasse Kaffee

erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend
 auf Körper u. Geist einzuwirken.
Disque's beliebte Marke
 ist reiner, gehaltvoller, gebrannter
Qualitäts-Kaffee
 Nur acht in Packeten mit dieser SCHUTZMARKE
 per Kilo à M. 1.20-1.40-1.60-1.70-1.80 u. M. 2.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. C. Keiper, Kirchgasse 52. Th. Hendrich, Dambachthal 1.
 Adolf Genter, Bahnhofstr. 12. Louis Lendle, Stiftstrasse.
 Friedr. Groll, Goethestrasse 13. Peter Quint, Marktstrasse 14.
 D. Fuchs, Saalgasse 2. Wilh. Pies, Bismarckring 1.
 Karl Kühner, Bleichstrasse 29. J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4. 1058

Die Obst-Ausstellung

und der Verkauf der ganzen Ernte von Kloster Glarenthal und Sölgut Adamsthal befindet sich Ecke Walram- und Wellritzstrasse und empfehle ich die gekühten haltbaren Wirtschafts- und Tafel-Äpfel zu billigen Preisen.

Sedanstr. 3. **W. Hohmann.** Telefon 564.**Gallerien, Rosetten,
Portièren-Garnituren**

in allen Farben billigst. 2633

Fr. Kappler,

Telephon 2297. Michelsberg 30.

ALBIONverleiht der Haut blendende Weisse und entfernt
Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).**ALBION PUDER**völlig unsichtbar und garantiert unschädlich
(à 60 Pf.).**ALBION SEIFE**unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton
à 3 Stück 1.25).**ALBION ZAHNPASTA**

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Grosse Burgstrasse 5.**Jagdwesten**für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2682
Wiesbaden, Neugasse 14.**Altstadt-Consum,**

31 Mehrgasse 31,

offert:

Kieler u. Holländer Büchlinge Stück 7
u. 10 Pf.

Rohmdöfse u. Sardinen,

Sardellen Pfd. 90 Pf.

Büchsenbohnen **Rilo** 30 Pf.

Brathäringe St. 10 Pf.

Särlinge St. 3-5 und 7 Pf.

Rothwurst (Hofmeister) Pfd. 75 Pf.

Leberwurst Pfd. 80 Pf.

Blockwurst Pfd. 1.20.

Mettwurst Pfd. 95 Pf.

echte Frankfurt, täglich frisch eintreffend,
2 Stück 25 Pf. 2756**Jakob Ulrich, Mehlgerei,**

Friedrichstrasse 11 — Telefon 2020,

empfiehlt sich zur Lieferung beider Waaren zu
mässigen Preisen, u. M.:**Gefalzenes Ochsenfleisch (Rinderpökel-**
fleisch) per Pfund 60, 70 und 80 Pf., sowie
frische u. gefalzene Schweineköpfe, Ohren,
Rüssel, Füsse u. Vorderbeine v. Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.**Havana-Importen**

1904r Ernte

Bock & Co., Flor de Incan,
Henry Clay, Villar y Villar,
Upmann, A. Murias,
Partagas, Capitana,
Sol, Rosa Aromatica

und andere prima Marken
in hellen Farben frisch
eingetroffen. 2760**L. A. Mascke,**Wilhelmstrasse 28/30
(Park-Hotel-Bristol).

Die chemische Reinigung

von Herren-Kleidern.

Obgleich die Nützlichkeit der chem. Reinigung in weite Kreise eingedrungen ist, so besteht trotzdem sogar in sehr aufgeklärten Herren-Kreisen, noch teilweise die Ansicht unserer verehrten Grossmütter, die chem. Wäsche wirke ätzend und zerstörend. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Flecken und Schmutz sind meistens mit die Veranlassung, daß die Farbe und Faser des Stoffes zerstört und das Kleidungsstück als bessere Garnitur unbrauchbar wird. Durch die chem. Reinigung leidet weder Färbung, Farbe noch Stoff und kann diese Reinigung ohne Nachteil Dutzende Male wiederholt werden. Nach der Reinigung sind die Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht verschossen und abgetragen waren, wie neu, sodass manche Neuanschaffung aufgeschoben werden kann. Ausser der Reinigung wird gleichzeitig ein Desinfizieren bei den Kleidern vorgenommen und zwar so, daß alle lebenden Krankheitserreger getötet werden. Es ist dieses vom hygienischen Standpunkte aus von ausserordentlicher Wichtigkeit und sollte schon aus diesem Grunde, namentlich bei Reise-Kleidern, eine öftere chem. Reinigung vorgenommen werden.

Daß das Vorurteil und Mißtrauen gegen die angegebene Reinigung ungerecht ist, wird sich bei allen denen bestätigen, welche diese Art der Reinigung in einer gut eingerichteten und gut geleiteten Anstalt in Anspruch nehmen.

Wir empfehlen in diesem Sinne auch die übrigen Abteilungen unserer Anstalt.

Färberei Gebr. Röver,

chem. Wasch-Anstalt.

Bedeutendstes Etablissement dieser Branche in Mitteldeutschland.

Wiesbaden, Langgasse 12.

Zum Umzuge

Vorhangsgalerien von 45 Pf. an,
Portièrenstangen 225
Goldprofetten, Zugkasten u. s. w. in reicher
Auswahl billigst.

Süd-Kaufhaus,

Moritzstr. 15. Telefon 714.



empfiehlt 2701

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

Fußboden-Decksarben

Pfund 35 und 40 Pf.,

Fußboden-Lacke

Kilo 1.50 und 1.40 Mk.,

staubfreies Fußboden-Deel, Ia,

Kilo 90 Pf., bei 10 Kilo 75 Pf.,
bei 50 Kilo 68 Pf. per Kilo,
bei 100 Kilo 63 Pf. per Kilo
offert 2755

Carl Ziss, 30 Grabenstr. 30.

Zähne,

ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,
Blomben in Gold, Silber u.

Schmerzloses Zahnziehen
mit Lachgas und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-
Ring 20, Part.

Kaviar

leicht gesalzen Pfund 8.— u. 10.—,
ungesalzen „ 12.— u. 14.—,
feinster Beluga-Malossol Pfund
16.— u. 20.— 2645

in frischer Sendung empfiehlt

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.
Telefon 114.

Speisekartoffeln zur Einkellerung.

Gute Thüringer Speisekartoffeln, anerkannt feinste und haltbarste aller Speise- und Tafel-
Kartoffeln, zu jedem Gericht geeignet, liefern billigst.

Magnum bonum Centner Mt. 3.30

Weisse, gelbfleischig „ „ 3.15

frei Keller
wenn Ablieferung
ab Waggon erfolgt.

C. F. W. Schwante Nachf.,

Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.

Josz'sche Wand- und Decken-Bekleidung

(biegbares Emaille-Metall)

bietet besten Ersatz für Stein-Wandplatten
zur Bekleidung von:

Baderäumen,

Closets,

Küchen,

Lichtschächten,

Operationssälen,

Speisesälen,

Veranden,

Waschräumen,

Sockeln in

Treppenhäusern und Entrees.



Anzubringen auf allen Wänden: Stein, Verputz, Holz, Metall und Rautz.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Gustav Jstel,

Webergasse 16 I. Eingang: Kleine Webergasse 6. Lager: Mühlgasse 13.
Uebernahme vollständiger Arbeiten.

2606

Neu!

Neu!

Westend-Hof-Restaurant,

Schwalbacherstrasse 30a, Alleeseite.

Mittagstisch à 60 u. 120, Abonnem. 1 Mk.

Vorzügliche Biere:

Felsenkeller; Germania;
Münchener Pschorr; Berliner Weisse.

Vereinssüßchen
noch einige Abende frei!

„Beitschriften-Lesezirkel“

Prospekt gratis.

Buchhandlung Heinrich Stadt
Fernsprecher 2273. Bahnhofstr. 6.

Rodberts, Schüttelapfel u. s. v. Dierich, 8, B.

Phrenologin Langgasse 6, 1. r.
im Vorderhaus.

Zur gefälligen Beachtung!

P. P.

Um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen und zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer, habe ich in verschiedenen Stadtteilen Wiesbadens

Niederlagen meiner Weingrosshandlung

errichtet, in denen vorerst untenstehende, besonders empfehlenswerte Weine zu **Original-Kellerpreisen** zu haben sind.

Hochachtungsvoll

August Engel, Hoflieferant.

Auszug aus der Hauptpreisliste der Weingrosshandlung



August Engel - Wiesbaden
Königlicher Hoflieferant.

Rhein-Weine, weiss.

	1/2 Flasche incl. Glas
1901r Tischwein	— 70
1900r Bodenheimer	— 80
1900r Erbacher Riesling	1.10
1897r Lorcher	1.10
1900r Rüdesheimer	1.20
1900r Hochheimer Hölle	1.50
1895r Rauenthaler	2.—

Mosel-Weine.

	1/2 Flasche incl. Glas
1902r Traber	— 80
1902r Zeltinger	1.10
1900r Piesporter	1.20
1900r Josefshöfer	1.50

Deutsche Rothweine.

1900r Ahrbleichert	1.10
1900r Ingelheimer	1.20
1897r Ober-Ingelheimer	1.50

Leere Flaschen mit meiner Etiquette werden zu 10 Pf. das Stück zurückgenommen.

Niederlagen in Wiesbaden

(Strassen alphabetisch geordnet):

Albrechtstr. 3:	A. Kriessing.	Miehlsberg 9a:	C. Witzel.
Bücherstr. 1:	Jac. Heibig.	Neugasse 17:	W. Schaus.
Dotzheimerstr. 72:	Ch. Knapp.	Oranienstr. 21:	E. Maus.
Eigenheim:	Otto Füssler.	Rheinstr. 8:	H. Bund.
Friedrichstr. 7:	Th. Büttgen.	Rheinstr. 63:	H. Neef.
Feldstr. 22:	F. Müller.	Rüdesheimerstr.:	F. Math. Müller.
Kals.-Fr.-Ring 52:	F. Büttcher.	Rüdesheimerstr. 9:	Aug. Gemmer.
Körnerstr. 6:	A. Kuhn.	Röderstr. 27:	Ph. Kissel.
Luisenstr. 17:	Joh. Neuser.	Röderallee 12:	Elise Michel.
Mainzerstr. 52:	H. Neef.	Roonstr. 12:	A. Christ. 2743

Spiritus-Gasöfen Superator (D. R. P. a.)

mit selbstthätigem Sicherheits-Ventil
unübertroffener Verbesserung, absolut gefahrlos u. geruchlos.
Intensivste Hitze, geringster Spiritusverbrauch. 2797

Auf Wunsch 2 Tage zur Probe.

Vorrätig in 2 Grössen im Alleinverkauf von

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

Spec.-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Lauesen & Heberlein

Gr. Burgstrasse 10, Moritzstrasse 13,
Bismarckring 22.

Telefon 491.

Mech. Teppich-Schüttelwerk, Bettfedern-Reinigung.

Wir empfehlen unser Etablissement für alle in diese Branche einschlagenden Arbeiten bei schneller Bedienung und angemessenem Preise.

Kostenlose Abholung und Lieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass alle bei uns eingelieferten **Teppiche** ohne Preisaufschlag durch Aufdämpfen **gleichzeitig desinfiziert und von Motten befreit** werden.

NB. Polstermöbel werden, ohne abzuziehen, **gereinigt**.

Man kauft am besten in

Spezial-Geschäften,

welche dem geehrten Publikum die weitgehendsten Vorteile bieten durch

**grösste Auswahl, billige Preise,
sachgemässe Bedienung.**

In

Putz als Spezialität

bietet die Firma

Gerstel & Israel,

33 Langgasse 33, Part. u. I. Et., Tel. 2116.

wie bekannt **zu denkbar billigsten Preisen**

in enormer Auswahl:

Garnierte Hüte, Originale u. Kopien,

sowie Formen und sämtliche Zutaten. 2787

Hüten zum Modernisieren u. Façonieren
wenden ganz besondere Aufmerksamkeit zu bei besonders billiger Berechnung.

Ständiges Engros-Lager für Modistinnen.

Besondere Gelegenheit, so lange Vorrat reicht:

Ein Posten garnierte Kinderhüte St. — 50 Mk.
" " " Chasseur " 1.— "

Fein gespaltenes Kiefernholz
per Ctr. Mt. 2.20
Abfallholz (Hölzchen)
per Ctr. Mt. 1.20
liefert

frei Haus

**H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon No. 418. 2363**

Werkdruck, Broschüren, Kataloge,

sowie

alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privat-

bedarf liefert in moderner Ausstattung

prompt und zu billigen Preisen

Buchdruckerei**Carl Schnegeler & Cie.**

23 Marktstrasse 23. 2714

Nachschlage-Bücherei der Adress-

bücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

Dr. Schlipp,
Augenarzt,
verzogen nach

Luisenstrasse 25, 1.

Preißelbeeren

nochmals schön eingetroffen, ausnahmsweise ver-
kaufe zu 25 Pf. per Pfd., auf dem Markt am
Biegebühnen. H. Math.

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur
bestem Rohmaterial (einer der edelsten
sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit
Hafer) dargestellt. In dieser erprobten
Zusammensetzung wird die in manchen
Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen
Cacaopulvers paralysiert und dem Magen
in leicht assimilierbarer Form Nährstoffe
zugeführt, die für die Aufrechterhaltung
und den Aufbau des menschlichen Organismus
in erster Linie wirksam sind.

Hafer-Cacao leistet deshalb nicht
nur Kindern, Magenleidenden, Reconva-
lescenten, schwächlichen und blutarmen Per-
sonen vorzügliche Dienste, sondern kann
auch mit Recht Jedermann als ein vor-
zügliches tägliches Nahrungs- und Genuss-
mittel und entschieden als das beste
**Frühstück bei Verdauungs-
schwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh** empfohlen
werden. 2771

Preis pro Pfd. Mk. 1.20.

" bei 5 Pfd. " 1.10.

Ch. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.

Fahrrad-Haus für 2 oder 3 Räder zu verk.
Goethestrasse 8, 3.

Christofle

Bestecke und Tafelgerät, schwer versilbert,
ersetzen mit Vorteil die echten Silberwaren.

Fisch-Essbestecke, Kuchen- und Früchte-Bestecke.**Tafelgeräte im Jugendstil.****Suppen-, Braten-, Gemüse- und Hors d'oeuvres-Schüsseln.****Café- und Thee-Geschirre, Theekessel und Bratkörbe.****Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Candelabres.****Gegenstände für Geschenke in nur solider Ausführung.**— Neuheiten. — **Wiederversilberung.**

FABRIKZEICHEN

**Alleinverkauf — Frankfurt a. M.****Th. Sackreuter,**

Schillerplatz 5/7 — Pariser Hof.

(P. 2 7871/9) F 142

Es brennt

Jedes Feuer sehr leicht an mit dem Specialartikel in Anzündholz, „**Blockholz**“ genannt, das im Alleinverkauf zu dem billigen Preise v. Mark **1.00** per Centner geliefert wird.

Rheinstrasse 26
bei
Rudolf Sator,

woselbst auch sämtliche Sorten in Kohlen, Koks, Briquets und Holz in allerbesten Qualität zu den billigsten Preisen bei streng reeller und prompter Bedienung durch **eigenes Fuhrwerk** zu haben sind. Besonders wird aufmerksam gemacht auf die für Amerikaner Füll- und Reguliröfen, sowie Centralheizungen vorzüglich geeigneten **Langenbrahm-Anthraxit-Eierkohlen** 2796

Reste.

Klöpplspitzen,
2 bis 15 Meter lang, 1 bis 10 Centimeter breit,
zum Selbstkostenpreis.

W. Kussmaul, Rheinstrasse 37
neben dem Kaiserpanorama.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



Badewannen,
Badeöfen,
sämtl. Badeartikel,
Gaskochapparate

Gasbeleuchtungs-Gegenständen,

Petroleumlampen,

Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend

herabgesetzten Preisen. 2546

Carl Koch,

Installation- u. Etagen-Geschäft,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Gravensteiner Aepfel,

prima Waare, Gr. 10-14 Mt., fow. anderes gutes Tafelobst von 6 Mt. an, Sorten gemischt 6-8 Mt., Probe-Buchst. Gravensteiner franco 2.50.
Cottplantage v. H. Hette,
Börsenhause v. Banfried a. d. Werra,
(Det. Cassel.)

Moderno
in
Schlafzimmer
Nussbaum, Mahagoni, Eiche
sowie besonders billig
Joh. Weigand & Co.,
Wehrstrasse 20.

Gefittet, gehobert, geputzt wird: Glas
Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände
aller Art, Fleckendes erlegt. (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Reparaturen gründlich ge-
reinigt. **Uhlmann, Luisenplatz 2, 1. St.**

**Chem. Reinigungs-
und Dekatieranstalt**
Fabrik: Sedanplatz 5. Telefon 3351.

Hotel „Einhorn“ (Inhaber: Franz Bayer).

Täglich diverse Spezial-Gerichte

à la Kempinski (à Portion 75 Pf.)

Diners und Soupers von Mk. 1.20 an (auch Abonnement). Reichhaltige Speisekarte.
Holl. Austern 10 Stück Mk. 1.50. Malossol-Caviar, anerkannt feinste Qualität.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 489 B. G. B. versteigere ich **Donners-**
tag, den 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr, in dem Reit-Institut

Luisenstraße 4 hier

2 kirchbraune ungarische Wagenpferde

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1904.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Ein Waggon Steintöpfe

eingetroffen. Verkauf zu bekannt billigsten Preisen.

Kaufhaus Nietschmann N.

Wiesbaden
29 Kirchgasse 29.

Darmstadt
5 Ludwigstrasse 5.

Reichshallen-Theater.

Dir.: H. Mayer.

Sehen und Staunen!

Denter



Martens

The Girardy's James Basch

sowie das andere Attractionsprogramm.

Hotel Weins, Wiesbaden, Bahnhofstr. 7.

Wein-Restaurant.

Reichhaltige Speisekarte.

Offene Weine. Diner von 11¹/₂, Souper von 6 Uhr an.

Saal für kleinere Festlichkeiten.

R. Ludwig.

Formamint-Tabletten

gegen

Handelentzündung u. Katarrhe.

Milchisch bewährt.

Erhältlich in allen Apotheken.

Fabrikanten:

Lüthi & Buhtz, Berlin S.-W. 48.

Photographie

Conrad H. Schiffer.

Telefon 3046. Taunusstr. 4.

Atelier f. naturgetreue künstlerische
Photographien u. Vergrößerungen.

Herrenschriftisch, gebraucht, zu kaufen
gekauft. Offert. mit
Preisang. unter D. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Kohlenfüller

von Mt. 1.20 an,

Kohlenkasten,

gusseiserne, von 90 Pf. an,

Kohlenlöfel, Stochseisen,

empfehle billigst

Süd-Kaufhaus,

Worikstraße 15.



Ein wahrer Schatz
f. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
ist das berühmte Werk:
Dr. Hefau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mt.
Leise es Jeder, der an den Folgen solcher
Fehler leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
bestell. d. d. Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie d. jede Buchhandlung.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Zur 4. Klasse 211. Lotterie. Beginn der
Ziehung am 7. d. Mt., sind noch einige Loose ab-
zugeben; auch Nebentel.

Königliche Lotterie-Einnahme
7 Reichsstraße 7.
v. Tschudi.

Unsere
Telefonnummer ist jetzt 621.
H. & F. Merkelbach,
Fabrik für eis. Treppen, Geländer, Gitter u. s. w.,
Dagheimerstraße 62.

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften

empfehle ich die beliebtesten
mit Eisföhrvorrichtung ver-
sehenen Bierisch-Automaten
(5 Str. u. 10 Str. Inhalt)
mit Billen, Urquell, Münch.
Spaten-Bräu, Kulmbacher
Bier-Bräu u. Wiesbadener
Bier (hell u. dunkel). Dieselb.
Biere auch in Flaschen.
Berliner Weiskier.
M. Ruhl, Friedrichstr. 10.
Tel. 2838.

Man
verlange
Scherer's
Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Fl. Mk. 1.00 bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und
Zuckerkranken.
Überall erhältlich.

Meißner
und
Gabeln,
best. Soling. Fabrik.
Britt. Eßlöffel
von Mt. 2.25 an per
Dugend.
Britt. Kaffeelöffel
von Mt. 1.— an per
Dugend
empfehle 2500
Franz Flössner,
Wehrstrasse 6.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „
Schlummer- und Sophaskissen
von 1-10 Mark
empfehlen 1239

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

600 Legehühner.

Raff.

Geflügelzucht.

Täglich frische

Erinfeier

1. Tagespreis frei Haus gel. Abdrift. 8. B. redit.

Circa 600 Str.

Tafel- und Wirtschaftskoch, verschiedene
Sorten, sind abzugeben. Broden sind zu haben bei
Gg. Wehnert, Friedrich a. W., Adolf-
straße 8, Telefon 118. Dasselb. ist Kelterobst
sehr preiswerth abzugeben.

Gold u. Rohlen, Grifetts billigst. Fritz

Walter, Hirschgraben 18a, Ecke Römerberg.

Die feinsten genähten

Damenstiefel-Sohlen u. -Flech M. 2.—

Herrenstiefel- „ „ „ 2.50

Alle Reparaturen schnell, gut und billig.

Ankauf von getragenen Schuhwerk aller Art.

Firma **Pius Schneider, Schuhmacher,**

Wichleberg 26, gegenüber der Synagoge.

Gebranntes Doppelbrot, auch zwei

einf. Brote zu kaufen gel.

Offerten u. D. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Teppichreinigung.

Gardinen-Wasch. und

Spannerei.

Bitte genau auf No. und
Firma zu achten.

Leonhard Grosch,

Kunstfärberei.

Laden: Luxemburgplatz 1.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen